GEGRÜNDET 1860

Wöchentlich sechs Ausgaben. Bezugspreis monatlich 4,30 DM zuzüglich 90 Pfg Trägerlohn. Bei Bezug durch die Post 5,20 DM frei Haus. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Kürzung oder Rückzahlung des Bezugsgeldes. Geschäftsstellen: Weener, Risiusstraße 6—8; Bunde, Kirchring. Geöffnet von 8.00 bis 18.00 Uhr; sonnabends von 8.00 bis 13.00 Uhr. Anzeigenannahme durch unsere Agent.

Rheiderland

Ostfriesische Grenzlandzeitung — Überparteiliches Heimatblatt

EINZELPREIS 25 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisl. Nr. 10, Postscheckk.: Hannover 11 998, Banken: Oldenburger Landesbank AG, Zweigst. Weener; Sparkasse Weener-Holthusen, Weener; Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Hauptzweigstelle Weener; Ostfr. Volksbank, Nebenst. Weener; Deutsche Bank AG, Zweigst. Weener; Telefon (Verlag und Schriftleitung) 04951 677 u. 678, nach Dienstschluß auch 679, für tel. übermittelte Inserate keine Gewähr - Fernschreiber 027 715.

Nr. 176 — Montag, den 1. August 1966 — 3 J 5847 A — 107. Jahrgang

Jubel, als wenn wir Weltmeister geworden wären!

100 000 Menschen empfingen den großen Verlierer Deutschland in Frankfurt

Unvergeßliche Bilder vom Empfang des Vizeweltmeisters Deutschland in Frankfurt. Von links: Die deutsche Mannschaft verläßt die Lufthansa-Maschine auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen. — Auf dem Balkon des Rathauses haben die Spieler Aufstellung genommen, um die Huldigungen der Menge entgegenzunehmen (u. a. sind Seeler, Beckenbauer, Höttges, Tilkowski, Lorenz und Trainer Lattek zu sehen). Seeler versucht gerade, die Ovationen zu dämpfen, damit Frankfurts Oberbürgermeister seine Ansprache halten kann. — Helmut Schön, der die deutsche Elf ins Finale führte, und Uwe Seeler bei der Triumphfahrt durch die Straßen Frankfurts.

Deutschlands Fußballer sind wieder zu Hause! Die 22 Spieler, Bundestrainer Helmut Schön und seine Assistenten Udo Lattek und Dettmar Cramer wurden in Frankfurt überschwenglich gefeiert. Der Jubel kannte keine Grenzen. Selbst dann, wenn die deutsche Elf im Finale der VIII. Weltmeisterschaft im Londoner Wembley-Stadion gegen England nicht mit 2:4 Toren nach Verlängerung verloren hätte, sondern wie 1954 aus Bern mit dem Goldpokal des Weltmeisters heimgekehrt wäre, hätte ihre Ankunft nicht überwältigender sein können!

„Ich habe viele Empfänge mitgemacht, vor allem jene Heimkehr 1956 nach Manchester, als wir den englischen Pokal gewonnen hatten", sagte Bernd Trautmann, einstiger Torwart von Manchester United, „aber der heutige Tag in Frankfurt übertrifft alles, was ich mir vorstellen konnte. Vor allem zeigte dieser Jubel, in welchem Maße die Bevölkerung mit der Nationalmannschaft verbunden ist!"

Für eine hübsche Überraschung hatte die DFB-Expedition schon bei der Landung gesorgt. Als die wuchtige Drehtür den Ausstieg aus der Maschine freigab, erschien keiner der Spieler, sondern World-Cup-Willie persönlich. Den Liliputaner Mister Clayton, der drei Wochen lang als lebendes Wahrzeichen der Weltmeisterschaft mit einem Löwenkopf aus Pappe durch London gepilgert war, brachte der DFB anstelle des World Cup mit!

500 Polizisten gegen 100 000!

In dichten Reihen drängten sich die Zuschauer, die „ihrer" Nationalmannschaft zujubeln wollten. Nur mühsam kam die Wagenkolonne, als sie die Innenstadt erreicht hatte, im Schrittempo vorwärts. Kein Wunder, wenn sich die nach Protokoll vorgesehene Fahrzeit von 45 Minuten verdoppelte. 500 Polizisten kämpften verzweifelt gegen die drängende Menge. Auf weit mehr als 100 000 schätzte die Polizei die Menschen, die aus vielen Teilen der Bundesrepublik mit Fähnchen und Schrifttafeln gekommen waren, um den Vizeweltmeister zu feiern.

Niedergeschlagen, übermüdet und enttäuscht waren die Fußballer gerade zwölf Stunden nach Beendigung des großen Schlußbanketts in London dem Flugzeug entstiegen. Bis sie am Frankfurter Römer ankamen, spürten sie aber kaum mehr etwas von der Müdigkeit. Die Sprechchöre „Uwe — Uwe" übertrafen an Lautstärke selbst die englischen Anfeuerungsrufe im Finale von Wembley.

Als sich die Spieler und ihre Betreuer endlich zum Balkon des Rathauses durchgekämpft hatten, strahlten sie wieder und warfen ihre Blumen in die zehntausendköpfige Menge auf dem Platz vor der Paulskirche. Sie sahen: Keiner ihrer Anhänger war darüber enttäuscht, daß sie nicht Weltmeister, sondern „nur" Zweiter geworden waren. Oberbürgermeister Brundert versuchte lange vergeblich, mit seinen Begrüßungsworten gegen das fast unaufhörlich jubelnde Publikum anzukommen.

„Eine deutsche Fußball-Nation!"

Erst im historischen Kaisersaal kamen dann die vielen Redner deutlich zu Wort. Vizekanzler Dr. Erich Mende sagte: „Wie kein anderes Ereignis der letzten Wochen haben der Fußball und der sportliche Wettkampf uns Deutsche in allen Teilen Deutschlands verbunden. Wir waren in den letzten drei Wochen eine deutsche Fußballnation und dürfen hoffen, daß auch eine Stärkung der nationalen Verbundenheit von solchen sportlichen Ereignissen ausgeht. Im Namen der Bundesregierung sage ich Ihnen dafür und für Ihre Leistung den herzlichsten Dank!"

Am frühen Abend traten die Spieler dann die Rückreise in ihre Heimatorte an, wo sie neue Ehrungen erwarten.

So war es richtig!

(Ohne Gewähr)

Lotto

4 10 12 32 37 41 (Zusatzzahl 24)

Toto

1 2 2 1 1 1 2 0 2 1 2 1 1

Auswahlwette

2 8 22 27 34 37 (Zusatzspiel 28)

Pankow will doch unterzeichnen

Berliner SPD-Blatt kritisiert Zusammenarbeit zwischen Berlin und Bonn

Berlin (UPI) — Nach dem Scheitern einer neuen Passierscheinvereinbarung für Westberliner Verwandtenbesuche in dringenden Familienangelegenheiten („Härtefälle") hat die Sowjetzonen-Regierung am Wochenende ihre Bereitschaft erklärt, das Härtestellen-Protokoll doch noch zu unterzeichnen.

Das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland" ließ jedoch gleichzeitig durchblicken, daß dazu ein Verzicht auf die „salvatorische Klausel" oder jede ähnlich geartete einseitige Erklärung des Berliner Senats notwendig sei. Das Blatt forderte den Senat in diesem Zusammenhang erneut auf, eine „eigenständige Politik" zu führen, also in der Passierscheinfrage ohne Abstimmung mit der Bundesregierung zu entscheiden.

Die Unterzeichnung des Härtestellen-Übereinkommens war gescheitert, nachdem sich der Ostberliner Unterhändler, Staatssekretär Kohl, geweigert hatte, widerspruchslos eine Erklärung von Senatsrat Korber entgegenzunehmen, daß für den Senat die „salvatorische Klausel" weitergelte, in der Korber und Kohl zuletzt am 7. März 1966 eine Nichteinigung über Orts-, Amts- und Behördenbezeichnungen festgestellt hatten.

Die Westberliner sozialdemokratische Wochenzeitung „Berliner Stimme" äußerte in einem Kommentar zum Scheitern der Härtestellenregelung Kritik an der Zusammenarbeit zwischen Berlin und Bonn in der Passierscheinfrage. „So eindeutig die objektive ‚Schuld' bei den Kommunisten liegt: Wir kommen nicht um die Frage herum, ob wir uns in jeder Phase richtig verhalten haben." Das Abkommen hätte unterschrieben werden können, ohne irgendein geheiligtes Prinzip aufgegeben zu haben.

Truppenabzug geplant

Nur Bonner Devisen können dies noch verhindern

London/Washington (dpa) — Der britische Premierminister Wilson hat nach seiner Rückkehr aus Washington noch einmal die Absicht seiner Regierung bekräftigt, einen Teil der in der Bundesrepublik stationierten britischen Truppen abzuziehen, wenn keine für London befriedigende Regelung des Devisenausgleichs für die Rheinarmee erzielt wird.

In Washington wurde bestätigt, daß die US-Regierung ebenfalls einen Abzug von Truppen aus Europa erwägt, der 75 000 Mann oder mehr umfassen würde. Das Verteidigungsministerium prüfe eine Verminderung der Nachschubeinheiten in der Bundesrepublik.

Einen wichtigen Platz unter den zwischen Wilson und Johnson erörterten Themen hatte auch das Vietnam-Problem eingenommen. Wilson sagte in London: „Es gibt keine Aussicht auf irgendwelche Friedensgespräche in der nächsten Zeit." Zu den Bombenangriffen der USA auf die entmilitarisierte Zone zwischen Nord- und Südvietnam wollte Wilson nicht Stellung nehmen.

Wilson (links) spricht mit Johnson

VW senkt Preise für Personenwagen

Wolfsburg (dpa) — Mit Beginn der neuen Bauserie 1967 (1. August) hat das Volkswagenwerk die Preise für die Personenwagen der bisherigen Bauserie 1966 um 100 bis 290 Mark gesenkt. Der Preis für den VW 1300 wurde von bisher 5150 um 230 Mark auf 4920 Mark und für den VW 1500 A (Stufenheck), der in dieser Version nicht mehr gebaut wird, von 6145 um 290 Mark auf 5855 Mark herabgesetzt. Die übrigen Personenwagenmodelle der Bauserie 1966 kosten 100 Mark weniger.

Einig über Mitbestimmung

Spitzengespräch zwischen Stahlindustrie und IG Metall

Düsseldorf (dpa) — Mit einer Einigung über die Mitbestimmung endete das zweite Spitzengespräch führender Vertreter der Eisen- und Stahlindustrie, der Industriegewerkschaft Metall sowie des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Die Spitzengespräche waren von der IG Metall angeregt worden, weil diese bei der Bildung der Stahlkontore sichergestellt haben will, daß die in den einzelnen Unternehmen bestehende qualifizierte Mitbestimmung dadurch nicht beeinträchtigt wird.

Nach Schluß der Beratungen teilten die beiden Delegationsleiter Sohl und Brenner mit, die getroffene Vereinbarung sichere die Rechte der Anteilseigner und der Arbeitnehmer der den Stahlkontoren angeschlossenen Unternehmen. Der IG Metall-Vorsitzende Brenner erklärte, mit der Vereinbarung könne man im großen und ganzen zufrieden sein, obwohl es nicht gelungen sei, alle Fragen restlos zu klären.

Erste Verhaftung im Bestechungsskandal

Bonn (dpa) — Der frühere Regierungsrat im Bundesverteidigungsministerium Karl Evers (62) ist in seinem Wohnort Frauenberg im Bayerischen Wald aufgrund eines richterlichen Haftbefehls vom 29. Juli verhaftet worden. Evers steht im dringenden Verdacht, von drei Firmen bestochen worden zu sein. Es besteht Verdunklungsgefahr.

US-Fernbomber in Aktion

Saigon (dpa) — Wieder haben US-Fernbomber die ursprünglich entmilitarisierte Zone zwischen den beiden Teilen Vietnams bombardiert. Ihre Bomben richteten sich gegen Vietkong und nordvietnamesische Stützpunkte in der 10 Kilometer breiten Zone, die nach den Vorschriften der Genfer Abkommen entmilitarisiert sein müßte.

Wir meinen

Mitbestimmungsrecht bleibt

Von Heinrich Holsten

Auch in der Industrie hat ein Marathongespräch stattgefunden, und wie schon so häufig in der EWG endete es in einer Sitzung vom Sonnabend auf Sonntag mit einem Erfolg. Das „Sich-zusammen-Raufen" wird Mode. Dieses Mal ging es um die Mitbestimmung. Die Partner waren auf der einen Seite die führenden Vertreter der Eisen- und Stahlindustrie und auf der anderen Seite die Industriegewerkschaft Metall sowie der Deutsche Gewerkschaftsbund. Beide Seiten sind dafür bekannt, daß sie — namentlich bei Lohnkämpfen — ihre harten Fäuste gebrauchen. Dieses Mal hatten sie Glacéhandschuhe angezogen.

Angeregt war das Düsseldorfer Gespräch von der Gewerkschaft. Sie befürchtete, es könnten ihre Mitbestimmungsrechte bei der Einrichtung der Stahlkontore geschmälert werden, die geschaffen werden sollen, um den gesunkenen Absatz der Eisen- und Stahlprodukte wieder anzukurbeln.

Das Mitbestimmungsrecht für Arbeitnehmer in Bergbau und Eisen ist geregelt durch das Gesetz vom 21. 5. 1951. Es betrifft die Unternehmen der Kohlen- und Eisenförderung sowie der Eisen- und Stahlerzeugung, die als Aktiengesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht oder als bergrechtliche Gesellschaft betrieben werden und mehr als 1000 Arbeitnehmer beschäftigen. In diesen Betrieben haben die Arbeitnehmer ein Mitspracherecht in Aufsichtsrat und Vorstand. Der Aufsichtsrat besteht aus 11, 15 oder 21 Mitgliedern, die zu gleichen Teilen Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer sind. Dazu kommt ein unabhängiges Mitglied. Für den Vorstand ist als gleichberechtigtes Mitglied ein Arbeitsdirektor zu bestellen.

Bekanntlich wird in den Fragen der Mitbestimmung von den Arbeitgebern immer geltend gemacht, daß die strategische Planung der Unternehmen leide, wenn die Arbeitnehmer hineinreden könnten. Die Risikofreudigkeit werde gelähmt. Arbeitnehmer verfolgten nur das Ziel, die Löhne zu erhöhen.

Diese Erwägungen haben in den Düsseldorfer Verhandlungen offenbar eine Rolle gespielt. Die Grenzen des Mitbestimmungsrechtes wurden klarer abgegrenzt. Das Recht der Arbeitnehmer bleibt bestehen in Fragen der Investitionen, Rationalisierung und bei Stillegung einzelner Anlagen, also in den Bereichen der sogenannten qualifizierten Mitbestimmung. Aber ausgeschlossen von der Mitbestimmung sind: Festsetzung der Preise wie überhaupt die Verkaufspolitik der Stahlkontore und die Bestimmmungen über die mengenmäßige Produktion der Anlagen. Kurz gesagt: Die von den Gewerkschaften bisher erkämpften Mitbestimmungsrechte werden durch die Einrichtung der Stahlkontore nicht eingeschränkt.

SPD will Koalition in Düsseldorf stürzen

Strauß befürwortet sozialdemokratische Regierung

Düsseldorf (UPI/dpa) — In einem Rundfunk-Interview („Südwestfunk") erklärte der Vorsitzende der Düsseldorfer SPD-Landtagsfraktion, Heinz Kühn, am Sonntag, die SPD werde jede sich bietende Gelegenheit ausnutzen, um die CDU/FDP-Koalition unter Führung von Ministerpräsident Franz Meyers zu stürzen.

Kühn erhielt „Schützen-Hilfe" vom CSU-Vorsitzenden Strauß, der in einem Zeitungsinterview eine Regierung der SPD befürwortete. Im Düsseldorfer Landtag hat die CDU/FDP-Koalition 101 der 200 Sitze inne.

Nach Ansicht von Kühn ist die jetzige Koalition zwar legitim nicht anfechtbar, wohl aber demokratisch nicht zu verantworten. Die Bildung einer Minderheitsregierung allein der SPD bezeichnete Kühn als die schlechteste Möglichkeit. Er habe eine Minderheitsregierung nur als letzte Möglichkeit in Erwägung gezogen, da das Land eine stabile Mehrheit brauche.

Eine Koalition mit den Freien Demokraten sei durchaus möglich gewesen, wenn Weyer nicht einen „besonderen Umfall" vollzogen hätte, sagte Kühn. Die 0,5 Prozent an Stimmengewinnen habe die FDP nur erhalten, weil Weyer in Nürnberg auf dem FDP-Parteitag erklärt hatte, daß Erhard regierungsunfähig sei und abgelöst werden müsse.

Im alten Düsseldorfer Landtag habe die SPD stets nach dem Grundsatz der Kooperation gehandelt; nach der neuen Regierungsbildung könne Meyers ein solches Maß von Toleranz und Nachsicht nicht mehr erwarten. „Nun muß die Regierung sehen, wie sie als das ‚Kabinett der Geschlagenen' auf einem Mini-Fundament bestehen kann. Ja, es ist richtig, auf den Sturz dieser Regierung bei jeder sich bietenden Gelegenheit hinzuarbeiten", sagte Kühn.

Strauß erklärte, er habe von Anfang an die Meinung vertreten, „daß man die SPD in die Verantwortung bringen muß". Er habe eine Minderheitenregierung der SPD mit einer nicht nur verbalen, sondern auch faktischen Tolerierung durch die CDU gewünscht. Man müsse jetzt hoffen, daß die SPD ihre begreifliche Enttäuschung und Verbitterung nicht den sachlichen Erfordernissen vorausstelle. Das gelte besonders für die Wirtschaftsstabilisierung und die Notstandsgesetzgebung mit ihren jeweiligen Verfassungsänderungen.

Gegen eine Auflösung des Düsseldorfer Landtags und Neuwahlen in Nordrhein-Westfalen hat sich entschieden Ministerpräsident Meyers gewandt. In der „Welt am Sonntag" betonte Meyers: „Die Forderung des SPD-Fraktionsvorsitzenden Kühn, den Landtag aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, lehnen wir natürlich glatt ab." Die SPD-Landesfraktion hatte am Freitag mitgeteilt, Kühn werde diesen Vorschlag am Montag in seiner Stellungnahme zur Regierungserklärung Meyers machen. Zur Auflösung des Landtags ist die Mehrheit der gesetzlichen Abgeordnetenzahl — 101 Stimmen — erforderlich.

Geheimsitzung im Kreml:

Tritt Kossygin bald zurück?

London (UPI) — Den baldigen Rücktritt des sowjetischen Ministerpräsidenten Kossygin sagt der englische Leitartikler und Ostexperte Edward Crankshaw in einem Artikel voraus, der am Sonntag von der Zeitung „Observer" veröffentlicht wurde.

Crankshaw berichtet, Kossygin gehe es gesundheitlich nicht gut, aber vor allem sei er es müde, sich innerhalb der Sowjetführung ständig gegen die Verfechter eines „harten Kurses" wehren zu müssen.

Das Zentralkomitee der sowjetischen Kommunistischen Partei ist vermutlich am Sonnabend zu einer geheimen Sitzung in Moskau zusammengetreten, um über die Richtlinien der Politik zu beraten, die dem Obersten Sowjet (dem Parlament) zur Abstimmung vorgelegt werden sollen. Der Oberste Sowjet wird wahrscheinlich am Dienstag zu seiner ersten Sitzung nach den Neuwahlen vom 12. Juni 1966 zusammentreten. Der Oberste Sowjet dürfte die kürzlich erlassenen Gesetze zur Bekämpfung des Verbrechertums in der Sowjetunion und neue wirtschaftliche Maßnahmen in Verbindung mit dem Fünfjahresplan billigen.

Neonazismus keine Gefahr!

Goldmann eröffnete jüdischen Weltkongreß in Brüssel

Brüssel (UPI/dpa) — In Brüssel wurde am Sonntagabend die 5. Vollversammlung des jüdischen Weltkongresses eröffnet, an der 500 Delegierte aus 50 Staaten teilnahmen. 100 Delegierte kommen allein aus den Vereinigten Staaten.

In einer umfassenden Analyse der Entwicklung des Weltjudentums in den vergangenen 30 Jahren stellte Nahum Goldmann als Präsident des Kongresses fest, daß der Kampf um die persönliche Freiheit des Juden nach der Niederlage des Nazismus gewonnen sei.

Der Neonazismus — obwohl sorgfältig zu beobachten — sei nicht mehr „eine ernsthafte Gefahr für unsere Existenz". Allerdings blieben die Beziehungen zwischen dem jüdischen und dem deutschen Volk „nach der Naziperiode eine der ungelösten Fragen unserer Generation".

Als eine der Hauptsorgen in dem Bemühen um die jüdische Einheit stellte Goldmann das Fehlen innerer Beziehungen zwischen der jungen Generation in Israel und der jüdischen Diaspora sowie die mangelnde Besinnung auf die traditionellen, kulturellen und religiösen Werte des Judentums heraus.

Bonn bedauert Scheitern der Osloer Fernsehkonferenz

Bonn (dpa) — Die Bundesregierung bedauert, daß der Internationale Beratende Ausschuß für den Funkdienst (C.C.I.R.) bei seiner Tagung in Oslo keine Empfehlung für ein einheitliches Farbfernsehsystem herausgegeben hat. Der Grund dafür, so erklärte Pressechef von Hase, liege nicht zuletzt in festen französisch-sowjetischen Vorvereinbarungen zugunsten des französischen Secam-Systems.

Uneinig in der Inselfrage

Gromyko-Besuch in Japan fand unterschiedliche Resonanz

Tokio (dpa) — Der am Sonnabend beendete einwöchige offizielle Besuch des sowjetischen Außenministers Gromyko in Japan hat in der japanischen Öffentlichkeit eine recht unterschiedliche Resonanz gefunden. Während verschiedene Zeitungen von einem positiven Ergebnis sprachen, drückten andere ihre tiefe Enttäuschung über das Resultat der Gespräche Gromykos mit der japanischen Regierung aus.

In einem gemeinsam veröffentlichten Abschlußkommuniqué wird vor allem die Unterzeichnung eines Konsularabkommens zwischen beiden Ländern hervorgehoben. Außerdem hätten beide Seiten die Notwendigkeit eines Friedensvertrages erkannt. Beide Länder befinden sich theoretisch immer noch im Kriegszustand.

Gromyko hat in Japan deutlichgemacht, daß die Sowjetunion nicht die Absicht hat, vorerst mit Japan über die sowjetisch besetzten Inseln Kunashiri, Etorofu, Habomai und Shikotan zu verhandeln, die früher Japan gehört haben. Die Japaner sind trotzdem davon überzeugt, daß Moskau wirklich die Absicht hat, die „friedliche Koexistenz" auch mit Ländern der freien Welt zur Grundlage seiner Politik zu machen.

Der Gromyko-Besuch in Japan wird auf lange Sicht als positiver Markstein in den japanisch-sowjetischen Beziehungen gewertet. Auch sollen die gegenseitige Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet verstärkt werden.

Johnson stärkte Wilson den Rücken

Man erwartet Umbildung des Labour-Kabinetts bis zum Herbst

London (dpa) — Der britische Premierminister Wilson hat bei seinem Besuch in Washington eine angesichts der britischen Finanz- und Wirtschaftskrise willkommene moralische Rückenstärkung erhalten. Dies ist das Urteil britischer Korrespondenten, die zusammen mit einigen amerikanischen Kollegen überraschend zu einem Esen im Weißen Haus eingeladen wurden, das Präsident Johnson zu einer Lobrede für die „mutige Führerschaft" Wilsons benutzte.

„Der Präsident", schreibt der „Sunday Telegraph" am Sonntag, „handelte dabei aus der Überzeugung, daß es verheerende Folgen für das Pfund und damit auch für den Dollar gehabt hätte", wenn man Wilson in Washington die kalte Schulter gezeigt hätte. Auch die britische Bereitschaft, weiterhin Verteidigungslasten in Übersee zu tragen, wäre dann beeinträchtigt worden.

Die kompromißlosen Maßnahmen zum Einfrieren aller Preise, Löhne und Gehälter sollen den britischen Gesundheitsminister Kenneth Robinson „an den Rand des Rücktritts" gebracht haben. Robinson hatte den Ärzten und Zahnärzten des staatlichen britischen Gesundheitsdienstes eine Erhöhung ihrer Bezüge zugesagt, die nun aufgehoben werden muß.

Londoner politische Kreise erwarten in jedem Falle eine Umbildung des Kabinetts Wilsons bis zum Herbst. Die Spekulationen konzentrieren sich auf Schatzkanzler Callaghan, dem der Wunsch nachgesagt wird, nach zwei Jahren sorgenvoller Verantwortung für die britischen Finanzen das Foreign Office zu übernehmen. Außenminister Stewart wird als möglicher neuer Schatzkanzler genannt. Das Revirement könnte jedoch ebensogut auch andere Minister betreffen.

Polen erhöht Arbeitslöhne

Zigaretten werden teurer, Fernsehgeräte billiger

Warschau (UPI) — Die polnische Regierung kündigte Lohnerhöhungen für zwei Millionen polnische Arbeitnehmer an. Außerdem werden bei zahlreichen Konsumgütern Preiskorrekturen vorgenommen.

Die Lohnerhöhungen wurden damit begründet, daß das Planziel des ersten Halbjahres 1966 mehr als erfüllt worden sei. Sie treten bereits jetzt in Kraft, in einigen Fällen jedoch erst am 1. September. Rund ein Viertel aller Arbeitnehmer in Polen kommt in den Genuß der Lohnerhöhung. Auch einige Renten sollen aufgebessert werden.

Der Mindestlohn wurde von bisher 750 Zloty (750 DM nach dem offiziellen Umrechnungskurs und 120 DM nach dem Touristenkurs) auf 850 Zloty (850 DM oder 136 DM) erhöht. Die zusätzlichen Lohnerhöhungen belaufen sich auf 3,8 Milliarden Zloty jährlich.

Der Preis für Zigaretten wurde beträchtlich angehoben. Für die billigste Zigaretten-Sorte muß künftig das Doppelte des bisherigen Preises bezahlt werden. Diese Maßnahme soll im wesentlichen dazu dienen, den enormen Zigarettenverbrauch in Polen einzuschränken.

Von den Nahrungsmitteln wurden Heringe und Karpfen teurer, während Schweineschmalz im Preis heruntergesetzt wurde. Bei Fernsehgeräten und Kühlschränken wurde ebenfalls ein beträchtlicher Preisnachlaß verfügt. Bei diesen beiden Geräten ist in Polen ein gewisser Sättigungsgrad erreicht worden. Es wird schon von einer Überproduktion gesprochen. Durch das billigere Angebot sollen offensichtlich neue Kreise angesprochen werden, für die ein Fernsehgerät oder ein Kühlschrank bisher unerschwinglich war.

Die Hotel-Preise in der Luxus- und der ersten Klasse wurden ebenfalls um zwölf Prozent erhöht und außerdem ein Bedienungs-Zuschlag von zehn Prozent erhoben.

PERSONEN DES TAGES

ROLF DAHLGRÜN, Bundesfinanzminister, hat am Sonntag wiederholt, daß jede Steuererhöhung „dreimal überlegt" werden müsse. Trotz der Bequemlichkeit dieses Ausweges aus der schwierigen Finanzlage des Bundes kämen Steuererhöhungen nicht in Betracht, so lange Ausgaben gedrosselt werden könnten, sagte Dahlgrün in einem Interview.

LUITPOLD WERZ, Ministerialdirektor, ist zum neuen Leiter der seit März verwaisten Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes ernannt worden. Wie das Auswärtige Amt mitteilte, wird er seine Stellung am 1. September antreten.

FRIEDRICH-WILHELM KRUMMACHER, der evangelische Bischof von Pommern, wird am 3. August 65 Jahre alt. Krummacher ist Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und führt außerdem seit 1960 den Vorsitz in der „Konferenz der evangelischen Bischöfe und Kirchenleitungen in der DDR".

LU TING JI, der von seinem Posten als Propagandachef der Kommunistischen Partei abgelöste chinesische Politiker, hat offenbar auch das Amt des Kulturministers verloren. Diesen Schluß ziehen politische Beobachter aus Berichten der chinesischen Presse vom Sonntag, in denen Hsiao Wang Tung als amtierender Kulturminister bezeichnet wurde.

Zehn Jahre nach dem Volksaufstand

Sowjetische Truppen noch heute in Ungarn / Ein Reiseland für den Westen

— Von Henry Shapiro, UPI-Korrespondent in Budapest —

„Wer nicht gegen uns ist, ist mit uns." In dieser Umkehrung des stalinistischen Grundsatzes dokumentiert sich, was in den zehn Jahren seit dem Volksaufstand 1956 in Ungarn geschehen ist, um so mehr, als niemand anderes als der Chef der sozialistischen Arbeiterpartei, Janos Kadar, diese Erklärung abgab.

Vor zehn Jahren hatte Kadar mit sowjetischer militärischer Hilfe die Nachfolge von Imre Nagy angetreten, nachdem das Volk sich in einem Aufstand der verhaßten Stalinisten Matyas Rakosi und Ernoe Geroe entledigt hatte. Die sowjetischen Truppen stehen noch heute im Lande, jedoch, wie Kadar versichert, nicht aus innenpolitischen Gründen, sondern im Hinblick auf die internationale Lage, und aufgrund eines zweiseitigen Vertrages zwischen Moskau und Budapest.

Die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Ordnung wertet Kadar als den größten Erfolg der letzten zehn Jahre. Ungarn sei nun durch Recht und Gesetz, Erfahrung und soziale Institutionen gegen das Wiederauftreten solcher Despoten wie vor 1956 gesichert. Die politische Stärke des heutigen Systems habe es ermöglicht, daß den Kämpfen der Vergangenheit durch eine Generalamnestie und durch weithin populäre patriotische Zusammenarbeit ein Ende gemacht werden konnte.

Mit der Amnestie waren 1963 zwischen 2000 und 4000 politische Gefangene freigelassen worden. Kadar gab jedoch unumwunden zu, daß es auch heute noch politische Häftlinge in Ungarn gibt, „vielleicht ein paar Hundert, darunter etwa zwei Dutzend Rückfällige, die Amnestieauflagen verletzt haben und nun ihre Strafe absitzen müssen".

Mit Stolz wies Kadar, der sich seit vergangenem Jahr ausschließlich der Parteiarbeit widmet und das Amt des Regierungschefs abgegeben hat, auf die wirtschaftlichen Leistungen in den letzten zehn Jahren hin. Die Industrieproduktion habe sich seit 1955 verdoppelt, die landwirtschaftlichen Erträge seien seit 1961 um 25 Prozent gesteigert worden, die Reallöhne in Industrie und Handel seien im letzten Jahrzehnt um 65 Prozent, in der Landwirtschaft um 46 Prozent gestiegen.

Zu den wirtschaftlichen wie politischen Erfolgen zählt Kadar auch den wachsenden Tourismus. Hunderttausende von Ausländern besuchen nun Ungarn, das vor zehn Jahren dem Tourismus praktisch verschlossen war. Unter ihnen sind sogar zahlreiche Ungarn, die 1956 während des Volksaufstandes aus ihrer Heimat flüchteten.

Kadar ließ durchblicken, daß der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (Comecon) das auf Chruschtschow zurückgehende Konzept der wirtschaftlichen Integration des Ostblocks aufgegeben habe. Er sagte, darüber werde gegenwärtig nicht diskutiert, auch für die absehbare Zukunft sei nicht daran zu denken.

Zuversichtlich äußerte sich Kadar über die Chancen der wirtschaftlichen Reformen, die Anfang 1968 in Ungarn in Kraft gesetzt werden sollen. Den einzelnen Betriebsleitern soll dann unter Beibehaltung des Konzepts der staatlich geplanten Wirtschaft, ein beträchtliches Maß an Handlungs- und Entscheidungsfreiheit in Planung, Produktion und Betriebsführung gegeben werden. Das Land sei nun reif genug, um genügend erfahrene, tüchtige und „loyale" Manager zu haben, die in eigener Verantwortung arbeiten.

CDU erhöht Beiträge. Die Christlich Demokratische Union will verstärkt neue Mitglieder werben und die Mitgliedsbeiträge erhöhen.

Das zehnte Schützenfest

Bundeswehr errang Ehrenpokal zum drittenmal

Hildebrecht Franken neuer Schützenkönig — Bläserkorps gefiel in Weener

WEENER. Das zehnte Schützenfest nach dem Kriege hätte eine bessere Ausschmückung der Stadt und natürlich auch ein besseres Wetter verdient. Wenn es trotzdem ein so freundliches Echo in der Bevölkerung gefunden hat und im ganzen gesehen zu einem Erfolg für die rührigen Veranstalter wurde, dann sollte das ein Ansporn sein, nach Mitteln und Möglichkeiten zu suchen, das Schützenfest wieder seiner Ueberlieferung entsprechend zu einem Volksfest werden zu lassen.

Sieben Mannschaften waren zum Pokalschießen angetreten und lieferten sich ein hartes Ringen. Mit nur drei Ringen Vorsprung vor dem Schützenverein Weener erkämpfte sich das Bundeswehr-Fernmeldedepot

KLEINER ZWISCHENFALL auf dem Festplatz (Photos: Klunker)

schließlich den Ehrenpokal der Stadt zum dritten Male.

Auftakt der Schützentage in Weener war das Platzkonzert des Wildeshausener Bläserkorps, das wegen der Endspiel-Uebertragung der Fußball-Weltmeisterschaft zeitlich verschoben werden mußte und bei den Zuhörern am Stadtgarten verdienten Beifall und Anerkennung fand. Zur Kranzniederlegung am Ehrenmal sprach Schützenvereins-Vorsitzender Erich Tabbert. Im Festzelt an der Friesenstraße bildete die Königsproklamation den Höhepunkt der abendlichen Festveranstaltung, auf der Bürgermeister Stipp die Stadt vertrat. Ehrenvorsitzender Fletemeyer und Kreisverbandsvorsitzender Poppen-Loga sowie eine Delegation des Schützenvereins Leer übermittelten Grüße.

Das neue Königshaus präsentiert sich mit Hildebrecht Franken als Hildebrecht I. und seiner Frau Ingeborg als Königin. Als Adjutanten fungieren Johann Wessels und Ubbo Sonnenberg.

Auf dem Königsball wurden viele Auszeichnungen für zehnjährige Mitgliedschaft und langjährige Mitarbeit verliehen an: Heinrich Alfken, Otto Münch, Teus Gryze, Alfred Wichers und Erich Tabbert (für zehnjährige Mitgliedschaft), Dirk Wessels, Egon Gersema, Hermann Busemann, Tjabo Groenewold und Hildebrecht Franken (Eichenblätter für Kragenspiegel — für langjährige treue Mitarbeit).

Beste Schützen beim Ordenschießen waren Dirk Wessels, Tjabo Groenewold, Ubbo Sonnenberg, Johann Korfee, Erich Tabbert, Egon Gersema, Otto Münch, Johann Meyer und Hildebrecht Franken.

Und hier die Ergebnisse des Pokalschießens: Bundeswehr-Fernmeldedepot Weener (539 Ringe), Schützenverein Weener (536), Hegering (525), Kyffhäuser - Kameradschaft (480), Heimkehrerverband (456), Firma Klingele (443) und Bläserkorps (440).

Der Festzug am Sonntag führte trotz mehrerer Regenschauer durch die vorgesehenen Straßen. Die Kinder, die ihn in dichter Nähe der neuen Majestäten begleiteten, wurden für ihre Ausdauer immer wieder mit Süßigkeiten belohnt, die huldvoll aus dem Wagen geworfen wurden. Wie im Vorjahr marschierten im Zuge die „Dollart"-Schützen aus Ditzumerverlaat, die „Grenzlandschützen" aus Bunderhee-Bunde, die Dieler Schützen und in diesem Jahr außerdem die Schützen aus Heisfelde und Neermoor mit Abordnungen.

Auf dem Festplatz an der Friesenstraße herrschte trotz des wechselhaften Wetters und wiederholter Regenschauer ein lebhaftes Treiben — an den Ständen und Karussells ebenso wie im Festzelt, wo das Blasorchester Marschmusik spielte.

Einen kleinen Zwischenfall gab es, als ein ambulanter Händler, der nicht für den Platz gemeldet war, seinen Stand nicht räumen wollte. Dieser bestand zwar nur aus einem Koffer und einem Klappstuhl, aber der „Vogelhändler" störte zweifellos das ohnehin nicht sehr rosige Geschäft der anderen, die ihre Platzmieten gezahlt hatten. Ordnung muß sein, und so sorgte die Polizei dafür, daß Koffer und Stuhl wieder zugeklappt wurden. Eine unerwartete und deshalb doppelt freundliche Geste zeigte nur der zurechtgewiesene Vogelhändler (er hatte mit pfeifenden Spielvögeln an Bindfäden und Holzstab gehandelt — nach dem Motto: Jedem sein Vogel): Er griff in die Tasche und setzte das eben verdiente Geld an einem konzessionierten Nachbarstand um.

Im Festzelt aber folgte dem Kinderfest der große Königsball der Erwachsenen und Gäste. Das Wildeshausener Bläserkorps spielte zu alten und neuen Tänzen unermüdlich auf. (kl)

Das Fest und seine Schatten

Jedes Jahr einmal ist Schützenfest in Weener, und jedes Jahr müssen wir uns die Ungezogenheiten Erwachsener gefallen lassen, die schon an Schamlosigkeit grenzen. Die Besucher des Schützenfestes benutzen für ihre „Bedürfnisse" die Weide hinter dem Festzelt, obwohl Wohnblocks vor ihren Augen stehen mit einem Spielplatz für unsere Kinder. Den ganzen Tag über waren wir wieder diesen Unzulänglichkeiten ausgesetzt. Trotz verschiedener Beschwerden in dieser Sache ist bisher nichts geschehen. — Wird es wohl endlich 1967 besser werden?

M. W., Friesenstraße 12

SCHNAPPSCHUSS VOR DEM FESTZELT: Von links nach rechts: Otto Münch, Frau Tabbert, Erich Tabbert, Dirk und Johann Wessels, das neue Königspaar, Frau Ingeborg Franken und Hildebrecht Franken (Hildebrecht I), Frau Sonnenberg und Ubbo Sonnenberg.

Aufklärung über Atommüll-Lagerung

Amtliche Informationen am 10. August in Aurich

Die bekannten Pläne um die Lagerung radioaktiver Abfälle im Salzstock Bunde haben in der Bevölkerung des Rheiderlandes erhebliche Unruhe ausgelöst und zu wiederholten Protestaktionen geführt. Wir haben unsere Leser ausführlich über den jeweiligen Stand der amtlichen und nichtamtlichen Gespräche informiert und zuletzt am 19. Juli die Ankündigung einer Aufklärungsaktion des Niedersächsischen Sozialministers für die Bevölkerung veröffentlicht.

Ueber den gesamten Themenkreis findet nun am 10. August, 10.30 Uhr, im Großen Sitzungssaal der Regierung in Aurich ein umfassendes Informationsgespräch statt, zu dem der Regierungspräsident alle Bundes- und Landtagsabgeordneten, die beteiligten Landkreise, Städte und Gemeinden sowie Verbände eingeladen hat. Nach den Sachreferaten über das Projekt und den Bevölkerungsschutz ist eine Diskussion mit den Vertretern der Wissenschaft und Forschung vorgesehen, in der alle noch offenen Fragen, insbesondere sicher auch nach den Atommüll-Beseitigungs-Methoden und Erfahrungen in Amerika beantwortet werden können.

Kaninchenzüchter gewannen neue Mitglieder

Erfolgreiche Werbeschau — Fast jedes zweite Langohr war würdig für Diplom und Ehrenpreis

BUNDE. Zu einem schönen Erfolg für den Kaninchenzuchtverein Weener wurde die am Wochenende in Bunde durchgeführte Kaninchen-Leistungs- und Werbe-Ausstellung von Jungtieren aller Rassen. Dem Preisrichter Büschemann-Oldenburg wurde eine ganze Reihe hervorragender Züchtungen vorgestellt. Von den fast 100 ausgestellten Tieren wurden 41 mit einem Diplom oder einem Ehrenpreis bedacht.

An beiden Ausstellungstagen kamen zahlreiche Besucher aus dem ganzen Rheiderland sowie auch aus den Niederlanden nach Bunde. Am Sonnabend versammelten sich die Mitglieder und zahlreiche Interessenten zu einem Züchterabend im Hotel „ten Have", wo Gelegenheit zur Fachkritik gegeben war. Vereinsvorsitzender Th. Huisinga-Weener betonte in einer Ansprache, daß auch die diesjährige Ausstellung in Bunde, die den Charakter einer Werbeschau hatte, wieder als ein schöner Erfolg für die rheiderländer Kaninchenzüchter zu bewerten sei. Bei dieser Veranstaltung schlossen sich einige neue Mitglieder dem Verein an.

Die Bewertung des Preisrichters Büschemann-Oldenburg hatte folgendes Ergebnis: Diplom für Albert Bleeker auf „Deutsche Riesen, grau"; Diplom für Gustav Boekhoff, Bunde, auf eine Häsin mit Jungtieren der Rasse „Deutsche Widder, grau"; Diplom für Anna Hilfers-Boen auf „Deutsche Widder, schwarz". Zwei Diplome und einen Ehrenpreis für Leenard Battermann-Bunderhammrich auf „Deutsche Riesenschecken". Für dieselbe Rasse: Hero Weber (zwei Diplome), Dietrich Wilke (Diplom), Heinrich Freese (Diplom), Berend Modder (Diplom), Warner Wessels (Diplom), Albert Weber (zwei Diplome). Für „Helle Großsilber" Rud. Bruns (Diplom und Ehrenpreis), Hinderk Müller (zwei Diplome und Ehrenpreis), Wolter Zimmermann (zwei Diplome). - Für „Wiener Blau" Heiko Tooren (zwei Diplome). Für „Wiener weiß" Th. Huisinga (drei Diplome und einen Ehrenpreis), Reent Reents Diplom auf „Schwarz-loh", Jannes Freese-Bunde zwei Diplome und Ehrenpreis auf „Holländer schwarzweiß".

In der Jugendgruppe erhielten Waldemar Frieling zwei Diplome für „Deutsche Riesenschecken" Christian Bruns zwei Diplome auf „Helle Großsilber", Johann Bruns zwei Diplome und einen Ehrenpreis auf „Helle Großsilber", und Hermann Oorlog ebenfalls zwei Diplome und einen Ehpreis auf „Weiße Wiener". (pp)

PREISRICHTER BÜSCHEMANN bei der Bewertung (Photo: pp)

STADT WEENER

VOR 35 JAHREN NOTIERT

„Mit den Ausschachtungsarbeiten zum Neubau der Volksschule in Weener ist seit voriger Woche begonnen worden. Es müssen etwa 700 bis 800 Kubikmeter Erde ausgehoben werden. Durch das ansteigende Grundwasser werden die Erdarbeiten sehr erschwert. Die ausgehobenen Erdmassen werden teils zur Erhöhung der geplanten Grünanlage am Emsdeich verwandt, teils vorerst auf dem Bauplatz gelagert, um später vielleicht zur Erhöhung des Grundstücks Verwendung zu finden. Das der Rektor Janssen'schen Wohnung gegenüberliegende Schulgebäude soll zunächst aufgestockt und dann mit dem Abbruch der alten Schule begonnen werden. Die Front des neuen Schulgebäudes wird die ganze Grundstücksbreite an der Schulstraße und seitwärts der Marktstraße einnehmen. Nähere Angaben über die Ausmaße des Baues, die uns aus unbekannten Gründen auf unsere wiederholten Bemühungen hin vorenthalten werden, können erst nach Genehmigung des Magistrats an die Oeffentlichkeit gelangen."

STADT WEENER

Einen Betriebsausflug unternahm am Wochenende unter Führung von Direktor Franke die Belegschaft der Polak-Puddingfabriken nach Bremen. In der Hansestadt wurde die Böttcherstraße besichtigt; dann ging es nach einer Hafenrundfahrt weserabwärts nach Vegesack, wo das Fußballweltmeisterschaftsspiel im Fernsehen verfolgt wurde. Nach einer Rundfahrt durch die Wesermarsch schloß man die Tagesfahrt mit einem geselligen Beisammensein in Jaderberg ab.

Pastor H. Müller, gebürtig aus Weener, jetzt im Siegkreis amtierend hielt im Vormittagsgottesdienst der reformierten Gemeinde gestern eine Gastpredigt.

Vikar Müller, der den Südbezirk der evangelisch-reformierten Gemeinde betreut, bezieht heute eine Wohnung im zweiten Pfarrhaus in der Graf-Edzard-Straße. (sp)

Sozial- und Unterhaltshilfen werden am morgigen Dienstag zu den bekannten Zeiten im Rathaus gezahlt.

In der Hütthaus-Siedlung sind die Hütthausstraße und die Breslauer Straße inzwischen gepflastert worden. In den Verbindungsstraßen ist man zur Zeit mit der Herstellung eines Sandkastens beschäftigt. An der Königsberger Straße lagern schon die Materialien für den Fortgang der Pflasterarbeiten.

Der Heimatverein Reiderland unternimmt am kommenden Sonntag eine Fahrt nach Bentheim, wo die Operette „Schwarzwaldmädel" auf der Freilichtbühne aufgeführt wird. Das Programm der Fahrt wird im Anzeigenteil noch im einzelnen bekanntgegeben.

Zwei Tote in der Todeskurve

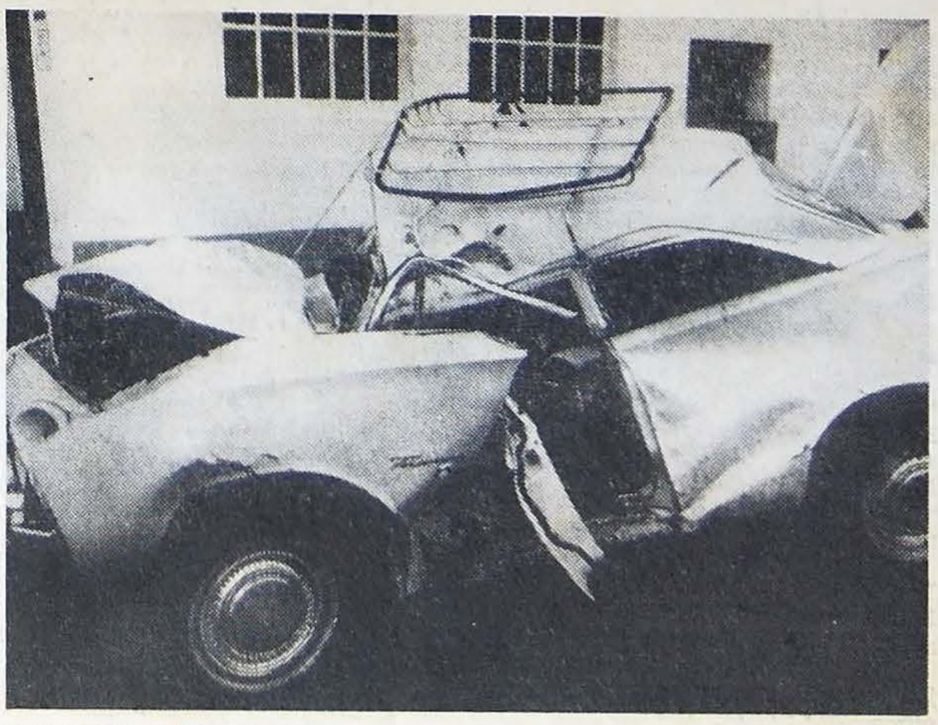
Junge Ausländer starben und wurden lebensgefährlich verletzt

BUNDERNEULAND. Die als „Todeskurve" von Kraftfahrern gefürchtete langgezogene Kurve der „Grünen Küstenstraße" in Bunderneuland hat am Wochenende bei zwei Verkehrsunfällen zwei Todesopfer gefordert: Die 22jährige schwedische Studentin Rut Wickström aus Öresund und die 19jährige Niederländerin Elisabeth Dykman.

Der erste Personenkraftwagen war am Sonnabend nach 18 Uhr aus Richtung Grenze kommend von der Fahrbahn abgekommen und vor der Einfahrt Bunde links, offenbar beim Gegensteuern, gegen einen Baum geprallt. Der Beifahrer wurde schwer verletzt in das Krankenhaus „Rheiderland" eingeliefert.

Am Sonntag geriet keine hundert Meter von der ersten Unfallstelle entfernt ein von der Grenze kommender niederländischer Personenkraftwagen in der Kurve rechts von der Fahrbahn ab und prallte ebenfalls gegen einen Baum. Die Karaosserie wurde durch die Luft geschleudert und landete mit den Rädern nach oben im Straßengraben. Von den umherfliegenden Autoteilen des buchstäblich zerrissenen Wagens wurde ein auf dem Feldweg parkender Kraftwagen beschädigt. Der Fahrer erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die Mitfahrerin wurde auf der Stelle getötet.

Es fällt auf, daß ausschließlich Ausländer die Opfer dieser schweren Verkehrsunfälle waren. — Während die einheimische Bevölkerung längst um die Gefährlichkeit der Todeskurve weiß, überschätzen fremde Kraftfahrer offenbar die Verkehrssicherheit dieser Straße. Solange die Kurve nicht geändert und „entschärft" wird, ist die Aufstellung von Hinweisschildern, an denen es ja sonst nicht im Landschaftsbild mangelt, dringend geboten. (kl)



NUR NOCH EIN WRACK — das schwedische Auto nach dem Unfall Photo: G. Risius

Im Rheiderland notiert

BUNDERHAMMRICH. Die Zugmaschine von zwei Ausstellern, die durch das Rheiderland fuhr, wurde von der Polizei gestoppt. Die Ahnung trog nicht: Das Fahrzeug war weder zugelassen, noch versichert oder versteuert. Die Weiterfahrt mit dem unvorschriftsmäßig ausgerüsteten Fahrzeug wurde untersagt. Das haben die leichtfertigen Halter nun davon. (s)

DITZUM. Ein Damenfahrrad mit Kindersitz wartet als Fundsache bei der Polizei auf seinen rechtmäßigen Eigentümer. (s)

BINGUM. Was bei verdächtigen Kraftfahrern die Blutalkoholprobe ist, bedeutet in bestimmten Fällen die Magenprobe bei verdächtigen Hunden. Hier war ein Schaf von einem Schäferhund gerissen worden. Der Verdacht richtete sich gegen einen bestimmten Schäferhund aus näherer Umgebung. Da er die „Aussage verweigerte" und auf alle Fragen nur mit einem unschuldigen Augenaufschlag reagierte, wurde ihm vom Tierarzt eine Brechreizspritze verabfolgt. Die Magenprobe war positiv. Der Mageninhalt zeigte eindeutige Spuren vom ungleichen „Kampf" mit dem gerissenen Schaf. Der Besitzer des Hundes muß nun für den Schaden aufkommen. (s)

Wer Fußgänger gegen die Verkehrsgefahren abschirmt, hilft auch Kindern und Alten!

Unfallserie im Altkreisgebiet Leer

Menschliches Versagen und — leider — wieder auch der Alkohol

LEER. Am Wochenende hatte das Unfallkommando der Polizei wieder einmal alle Hände voll zu tun, denn es ereigneten sich vom Freitag bis gestern mehrere Unfälle, bei denen es Verletzte und auch schweren Sachschaden gab. Menschliches Versagen waren vornehmlich die Unfallursachen, leider spielte auch der Alkohol in einigen Fällen eine unheilvolle Rolle.

In Völlenerfehn streiften sich auf der Nord-Süd-Bundesstraße zwei Personenkraftwagen, von denen einer von der Fahrbahn geriet und gegen einen Baum prallte, wo er als Wrack liegen blieb. Der Fahrer und die übrigen Insassen des Autos mußten mit schweren Verletzungen dem Marienhospital in Papenburg zugeführt werden. Der Fahrer ist lebensgefährlich verletzt.

In Filsum stießen ebenfalls zwei sich begegnende Kraftfahrzeuge zusammen, wobei beide Kraftwagen schwer beschädigt wurden. Einer der Fahrer erlitt Verletzungen.

In Holtland übersah am Sonnabend ein ausländischer Autofahrer einen Kleinbahnzug, der sich einem unbeschrankten Bahnübergang näherte, den er gerade passieren wollte. Es kam zu einem Zusammenstoß des Kraftwagens mit dem Triebwagen, wobei es Sachschaden gab. Personen wurden bei diesem Unfall, der leicht einen schlimmeren Verlauf hätte nehmen können, nicht verletzt.

In Hollen kam es im Begegnungsverkehr zu einem Zusammenstoß von zwei Personenkraftwagen. Ein Fahrer wurde verletzt, ihm wurde eine Blutprobe entnommen. Der bei dem Unfall entstandene Sachschaden wird als beträchtlich bezeichnet.

Bei Collinghorst übersah der Fahrer eines Personenkraftwagens die Verkehrsschilder an einer Straßenbaustelle und rammte sie, wobei sein Auto beschädigt wurde. Dem unachtsamen Kraftfahrer wurde eine Blutprobe entnommen.

Einbrecher am Werke

LEER. Am Wochenende versuchten unbekannte Täter die Schaufensterauslagen des Juweliers Hurdelbrink an der Mühlenstraße auszuplündern. Mit einem umwickelten Ziegelstein versuchten sie die Schaufensterscheibe zu zertrümmern. Als dadurch eine Alarmanlage ausgelöst wurde, flüchteten die Täter und entkamen mit einem Volkswagen in Richtung Rheiderland.

Eingedrungen sind in das Büro eines Rechtsanwalts an der Wörde nach dem Entriegeln eines Seitenfensters unbekannte Einbrecher. Den Eindringlingen fiel eine Geldkassette mit siebenhundert Mark Inhalt in die Hände.

In Westrhauderfehn wurde von noch nicht ermittelten Tätern aus dem Büro eines Rechtsanwalts und Notars eine Geldkassette mit hundert Mark Bargeld gestohlen.

Aus dem Kreise

WESTRHAUDERFEHN. - Einer der ältesten Einwohner der Fehngemeinde, Enno Heudebült, Erste Südwieke, wurde bei guter Gesundheit siebenundachtzig Jahre alt. Der alte Herr unternimmt noch oft weite Fahrten mit dem Fahrrad.

WESTRHAUDERFEHN. Die Ingenieurprüfung in der Fachrichtung „Elektrotechnik" hat mit der Note „sehr gut" Otto Heinrich Müller, Zweite Südwieke, in Osnabrück bestanden. Müller legte auch die Prüfung für die Hochschulreife ab; er wird sein Studium fortsetzen.

SÜDGEORGSFEHN. - Goldene Hochzeit feierte das Ehepaar Schmiedemeister Udo de Boer und Frau, geborene Müller.

Unser Tagebuch

Zweierlei Maß?

Sonderbare „Demokratie"

Bundesverteidigungsminister Kai-Uwe von Hassel hat, wie berichtet, in diesen Tagen Ostfriesland besucht, vor allem die Flieger in Wittmundhafen, um sich, wie es in einer Verlautbarung heißt, „über die Infrastruktur" dort zu informieren. Wie es bei Ministerbesuchen in Ostfriesland üblich ist, wollte die Presse eigene Berichte über dieses Ereignis veröffentlichen und womöglich aus einem Gespräch mit dem hohen Gast besondere Informationen gewinnen, doch war dies leider unmöglich, da Minister von Hassel sich die Hinzuziehung der Presse ausdrücklich verbeten hatte.

Es mag Situationen geben, in denen es einem Minister ratsam erscheinen mag, die Presse nicht einladen zu lassen, doch darf er dann nicht den Fauxpas begehen und dem Fernsehen eine Einladung zustellen zu lassen. Entweder-oder, Herr Minister, keine oder aber volle „Publicity". — Wer in Ostfriesland mit zweierlei Maß zu messen versucht, erregt Mißtrauen und vermittelt der Oeffentlichkeit einen unerfreulichen Eindruck von seiner Auffassung des Begriffes „Demokratie".

Dienstjubiläum beim Molkereiverband

LEER. Heute, am 1. August, blickt Fräulein Christiane Giesen auf eine vierzigjährige Tätigkeit beim Molkereiverband für Ostfriesland, Leer, zurück, bei dem sie seit dem Jahre 1930 die Vertrauensstellung als Direktions-Sekretärin bekleidet. Nach ihrer kaufmännischen Ausbildung verblieb sie vier Jahre lang in ihrer Heimatstadt Emden bei einer dortigen Schiffahrtsfirma und trat dann in die Dienste des Molkereiverbandes. Die ununterbrochene Tätigkeit in einer verantwortungsbelasteten Vertrauensstellung, die sie mit unermüdlichem Fleiß und Zuverlässigkeit erfüllte, hat ihr nicht nur das Vertrauen und die Anerkennung des Vorstandes und des Aufsichtsrates des Molkereiverbandes, sondern darüber hinaus auch die Wertschätzung der Molkereibetriebe in ganz Ostfriesland eingebracht. Auch bei den Mitarbeitern genießt Fräulein Giesen volles Vertrauen als Mittlerin zwischen der Betriebsleitung und der Belegschaft, wobei die Zugehörigkeit zum Betriebsrat ihr besonders zustatten kommt. Der Jubilarin wurden verdiente Ehrungen zuteil.

STADT LEER

Automatenknacker brachen einen Tabakautomaten an der Bremer Straße auf und stahlen Zigaretten.

Vom Stapel laufen wird am Mittwoch der vierte Tunfischfänger bei der Schiffswerft Martin Jansen auf der Nesse. Das Spezialschiff wird für südkoreanische Rechnung gebaut.

Von einem wütenden Schäferhund angefallen und gebissen wurde am Tjacklegerfährweg ein dreijähriges Mädchen. Der Besitzer des Hundes wurde ermittelt und angezeigt.

Als „Schiedsrichter" tätig werden mußten Polizeibeamte im westlichen Stadtteil bei Familienstreitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausgeartet waren. Es gelang den Beamten, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Die Kaninchenzüchter aus Leer und Umgebung bereiten eine große Kaninchenschau vor, die in Logabirum gezeigt werden soll.

Vier Hochbetagte in der Kreisstadt feierten Geburtstag: Frau Dorette Klose, Schlachtstraße, wurde sechsundachtzig Jahre alt; das gleiche Alter erreichte Frau Gerhardine Nanninga. Am Sonntag wurde Heinrich Driebold, Schützenhofstraße, vierundachtzig Jahre alt: Arno Patelt, Augustenstraße, feierte seinen zweiundachtzigsten Geburtstag.

Aus dem Polizeibericht

LEER. Gestohlen wurden in der Kreisstadt in den vergangenen Nächten zwei Personenkraftwagen. Eines der Autos, das vom Parkplatz beim Bahnhof entführt worden war, wurde in Brinkum wieder aufgefunden.

In der „Pferdemarktstraße" und in der „Bürgermeister-Pußtau-Straße" wurden mehrere abgestellte Personenkraftwagen von noch nicht ermittelten Tätern beschädigt. - Von einem der Fahrzeuge wurden die beiden Nebellampen abmontiert und gestohlen, von einem weiteren Fahrzeug stahlen die Rowdies eine Nebellampe.

Ein in Aurich gestohlener Personenkraftwagen wurde am Stadtrand von Leer, an der Abfahrt nach Esklum aufgefunden. Das Fahrzeug wurde von der Polizei sichergestellt.

Im Stadtzentrum, an der Einmündung der Brunnenstraße in die Rathausstraße, wurde ein unter Alkoholeinfluß stehender Mopedfahrer von einer Polizeistreife angehalten. Er wurde einer Blutprobenentnahme zugeführt und wegen Verkehrsgefährdung angezeigt.

Gestohlen wurde aus dem Fahrradaufbewahrungsstand bei einer hiesigen Firma im Stadtzentrum ein Moped eines Arbeitnehmers. - Der Dieb konnte mit dem Fahrzeug entkommen.

Blick in die Nachbarkreise . . .

Zum Polizeiobermeister befördert wurde der bisherige Polizeimeister Hermann van Loo, Hesel, Kreis Wittmund.

Eine neue Zweigstelle hat die Kreissparkasse Wittmund in der Gemeinde Reepsholt eröffnet.

Verletzungen erlitt ein Mopedfahrer, der bei einem Abbiegemanöver in Middels-Westerloog mit einem Auto kollidierte und stürzte. - Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Ihrer Bestimmung übergeben wird nach den Großen Ferien die neue Turnhalle in Reepsholt, die für die Leibeserziehung der Kinder aus den Gemeinden Reepsholt, Hoheesche, Dose und Abickhabe bestimmt ist.

Rasch gelöscht wurde auf der Insel Juist ein Flächenbrand am Dünengelände. Die Feuerwehr und viele Freiwillige Helfer konnten den Brand eindämmen und schließlich löschen.

Gestohlen wurde aus einem Neubau in Aurich eine Werkzeugkiste mit wertvollem Inhalt. Der Dieb konnte unerkannt mit seiner Beute entkommen.

Gäste aus Schweden und aus Finnland erwartet in der Zeit vom 8. bis zum 14. August die Volkstanzgruppe Aurich. Sie unterhält Verbindungen zu den Niederlanden, Flandern, Frankreich, Oesterreich und Skandinavien.

Das Staatsexamen als Ingenieur, Fachrichtung Bau, hat in Nienburg Gerd Schmidt aus Holtrop, Kreis Aurich, bestanden.

In der Jahreszeit geirrt hat sich offenbar ein Apfelbaum im Dorf Schirum, Kreis Aurich, der jetzt, während an anderen Apfelbäumen die Früchte reifen, in voller Blüte steht.

Ein Opfer des motorisierten Verkehrs wurde in der Nähe von Westersander ein Damhirsch, der beim Wechseln über die Straße von einem Kraftwagen angefahren wurde. Das Tier wurde verendet am Straßenrand aufgefunden. — Schwerverletzt wurden an derselben Stelle vor einigen Tagen zwei Rehe, die einem Kraftwagen in die Fahrbahn geraten waren.

Immer noch ungewiß ist das Schicksal des auseinander gebrochenen norwegischen Frachters „Stavfjord", der bei den Nordseewerken in Emden liegt. Da die Werft gegenwärtig mit Reparaturen überbeschäftigt ist, wird das Schiff wahrscheinlich in zwei Teilen nach Hamburg verholt werden.

KURZ NOTIERT . . .

Zur Bekämpfung der Rinderleukose werden auch in diesem Jahre wieder je Tier zweihundert Mark als Ausmerzungsbeihilfe gezahlt.

Eine Direktfahrt von Norderney nach der Insel Sylt plant die Reederei Kapitän Cassen Eilts am 8. August mit dem Schiff ‚Seute Deern'.

Mariann Hiltbrunner

ROMAN VON DORIS EICKE

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

36. Fortsetzung

„Doch, mein Lieber", unterbrach ihn Mariann fest, „Sie haben geglaubt, daß wir nicht imstande wären, Sie um Ihrer selbst willen, auch ohne goldene Verbrämung, zu achten und zu lieben. Das war Ihr erster Irrtum. Der zweite ist begreiflicher. Aber selbst, wenn Ihr Vater schuldig gewesen wäre, hätten wir Sie, die Sie zur Zeit dieser Geschehnisse ein zweijähriges Kind waren, nicht dafür verantwortlich gemacht. Wir hätten zwar gehofft, daß diese Sache, da sie sich so weit von hier abgespielt hat, in Mooswil nie bekannt würde. Das ist menschlich. Mein lieber Middendorf, ich glaube nun ernstlich, daß Sie Gret und sich nicht länger quälen sollten. Sie haben sich einem Ihnen fremden Vater gegenüber als guter Sohn erwiesen, Sie werden auch ein guter Ehemann sein."

Bei diesen Worten langte Mariann über den Tisch, zog das tierärztliche Fachblatt an sich und riß die Seite mit der bewußten Annonce heraus. Middendorf sah verständnislos zu, wie sie sie in kleine Stücke zerriß und in den Papierkorb warf.

„Wie darf ich das verstehen, Frau Hiltbrunner?" fragte er, noch unfähig, an eine plötzliche Aufhellung seines getrübten Himmels zu glauben.

„Ich zerreiße das Inserat, da es jetzt unnötig geworden ist. Man wird einen Weg finden, daß Sie die Praxis auf eigene Rechnung übernehmen können — es wird schon einen Weg geben."

„Ich — aber — das kann doch nicht Ihr Ernst sein", stotterte Middendorf blutübergossen.

„Warum nicht? Wenn es Ihnen mit Ihrer Liebe zu Gret ebenso ernst ist, fahre ich morgen zu ihr und erzähle ihr mit Ihrer Erlaubnis die ganze Geschichte."

„Oh — darf ich nicht selbst —"

„Nein, mein Lieber. Ich will, daß Gret sich unbeeinflußt durch Ihre Gegenwart entscheidet. Ich bezweifle zwar nicht, daß sie zum gleichen Schluß kommen wird wie ich, aber sie soll ihn allein und in aller Freiheit finden."

„Frau Hiltbrunner — Mutter —"

Mariann lächelte.

„Der Name scheint Ihnen gar nicht schwerzufallen. Hoffen wir, daß das ein gutes Omen ist. Und jetzt gute Nacht, es ist spät geworden. Morgen abend sehen wir uns hier in Ihrer Stube wieder."

Der nächste Tag war grau und regnerisch. Nichts, was einer Glücksverheißung ähnlich sah, lag in der Luft. Middendorf hatte die Nacht nahezu schlaflos in fiebriger Unruhe verbracht. Im Geiste durchlief er alle Phasen seiner Liebe zu Gret noch einmal und schöpfte daraus abwechselnd Zuversicht und Verzagtheit. Er befand sich in der Lage eines Menschen, dessen Herz so lange gefroren hat, daß es an die Rückkehr der Wärme kaum zu glauben vermag. Dachte er freilich an Frau Hiltbrunner, erfüllte ihn grenzenlose Dankbarkeit. Ihre Großherzigkeit schien ihm mehr denn je bewundernswürdig. Und Gret war ihre Tochter! Freilich noch jung und vielleicht zu der unbeirrbaren Unterscheidung der Mutter zwischen tatsächlichen und scheinbaren Werten noch nicht fähig. Dafür liebte sie ihn, was bei einem Mädchen wie sie schwer ins Gewicht fallen mußte. Konnte er darauf aber auch heute noch als unabdingbare Wahrheit zählen, oder war dieses geduldige Herz in der langen Prüfungszeit müde geworden? Darauf allein kam es jetzt an. Es konnte, selbst wenn sie ihm verzieh und ihn verstand, dennoch zu spät sein. Der leiblichen Trennung, die sie mit so viel Kraft herbeigeführt hatte, konnte eine innerliche vorangegangen sein, die ihr jetzt keine Rückkehr mehr erlaubte. Statt vor dem stolzen Gebäude seiner Glückshoffnungen, das Mariann Hiltbrunners Güte gestern abend in ihm errichtet hatte, konnte er sehr bald vor seinen endgültigen Trümmern stehen. Mit solchen Gedanken suchte er sein Herz zu wappnen, es auf die mögliche Enttäuschung vorzubereiten. Das war nicht leicht; dieses so lange niedergehaltene und um sein Recht betrogene Herz begehrte jetzt zu jubeln . . .

Die Sprechstunde war, wie in letzter Zeit immer, schlecht besucht und schlich darum unerträglich langsam vorüber. Danach gab es gottlob einiges zu tun. Der Nachbar, der ihm anstandshalber treu geblieben war, wollte einen Wurf junger Hunde gegen die Staupe geimpft haben. In einem anderen Haus mußte ein alter, kranker Hund mit einer Spritze schmerzlos abgetan werden. Die Frau des Bäckers hatte es satt, ihr Haus zweimal jährlich mit jungen Mietzen bevölkert zu sehen und verlangte, daß ihre Katze steril gemacht werde. Dies alles war Routinearbeit ohne jedes wissenschaftliche Interesse. Um die Zeit hinzubringen, machte er danach, wie oft, einen Kontrollgang durch die Ställe des Klosterhofes und sah nach dem Vieh. Aber gerade heute, wo er nach einer zeitfüllenden Beschäftigung lechzte, fand er alles in bester Ordnung. Max folgte ihm in die vor kurzem in Betrieb genommene Großmästerei und zeigte ihm mit prahlerischer Wichtigkeit die modernen Futteranlagen. Die Hälfte der Ställe war freilich noch leer. Middendorf fragte sich unwillkürlich, warum man mit einer solchen Platzverschwendung gebaut hatte, wenn ein voller Betrieb doch anscheinend noch reine Zukunftsmusik war. Er hütete sich freilich, dies laut zu sagen. Max war neuerdings jeder Kritik gegenüber lächerlich empfindlich, was auf eine beachtliche Unsicherheit schließen ließ. Entschied sich heute abend sein Leben nach der glücklichen Seite hin, wollte Middendorf den zukünftigen Schwager nicht vergrämen. Ueberhaupt war er von heiligem Willen beseelt, sich harmonisch in diese Familiengemeinschaft einzureihen und in den Geschwistern seiner zukünftigen Frau auch die seinen zu sehen, zumal er solche als einziges Kind stets entbehrt hatte. Mit Max besaß er zwar so gut wie keine Berührungspunkte. Sein lärmend-fröhliches Wesen, sein kindlicher Optimismus, seine Beeinflußbarkeit waren ihm bis zur Unverständlichkeit fremd. In diesen Stunden einer fiebrigen Erwartung war er jedoch geneigt zu glauben, daß er auch mit diesem Schwager Gemeinsamkeiten finden würde, wenn er sich nur redlich genug um ihr Aufspüren bemühte. Max schien von dem Plan seiner Mutter, die Praxis anderweitig zu vergeben, nichts gewußt zu haben. Er erteilte Middendorf mit der gutmütigen Gönnerhaftigkeit, die er sich seit Uebernahme des Klosterhofes zugelegt hatte, Ratschläge, wie er seinem Konkurrenten gegenüber an Boden gewinnen könne. Middendorf, der zuerst willig zugehört hatte, grundsätzlich bereit, auf den Rat eines Eingesessenen zu hören, erlahmte bald in seiner Aufmerksamkeit, als er merkte, daß Max ihn zum Trinken und Wirtshaushocken mit den Bauern überreden wollte. Im „Bären" besonders finde er immer die Leute, auf die es ankomme. Am Schluß wußte Middendorf nicht mehr genau, ob diese Ratschläge dem „Bären" oder ihm selbst zugute kommen sollten.

Max war sichtlich enttäuscht von dem geringen Widerhall, den seine Anregung bei Middendorf fand.

„Ich fürchte, für diese Art von Propaganda bin ich nicht geschaffen."

„Aber ohne Kontakt mit den Leuten kommen Sie immer mehr ins Hintertreffen."

„Das Neue zieht die Leute immer an. Wenn diese Welle der Neugier erst einmal abebbt, kommt es vielleicht doch wieder dahin, daß die Leute dem besseren Tierarzt den Vorzug geben. Wie ich hörte, soll dieser Aeppli nicht gerade ein As sein. Vorhin hat mir die Bäckersfrau erzählt, daß schon einige Leute enttäuscht von ihm sind. Sie finden ihn zu gleichgültig."

„Das sind einzelne; aber die, mit denen er trinkt und für die er einen halben Liter springen läßt, werden trotzdem zu ihm halten."

„Ich glaube, wie gesagt, nicht, daß ich mich für diese Art von Bestechung eigne."

(Fortsetzung folgt)

Ein pferdesportliches Ereignis von hohem Rang

Ostfrieslands große Landes-Pferdeleistungsschau

Reitverein Leer gewann die Standarte — Das Rheiderland vorzüglich vertreten

BROCKZETEL. Seit das Ellernfeld in Aurich dem Landesverband der Fahr- und Reitvereine Ostfrieslands als Turnierplatz nicht mehr zur Verfügung steht, sahen sich die Veranstalter des großen ostfriesischen Landesturniers, der Haupt-Pferdeleistungsschau unserer Heimat, gezwungen, nach einem neuen geeigneten Turnierfeld Ausschau zu halten. Man entdeckte es in Brockzetel auf dem ehemaligen Flugplatzgelände. Es ist ein guter Platz, doch ist er leider soweit abseits gelegen, daß er fast nur von Turnierbesuchern, die über ein eigenes Kraftfahrzeug verfügen, erreicht werden kann. Die Turnierleitung hatte zwar für eine Busverbindung von Aurich aus nach Brockzetel gesorgt, doch war diese in keiner Weise ausreichend. Den Freunden des Pferdes und des Pferdesports wurde es mithin schwer gemacht, zum Turnierplatz zu kommen, um so mehr durfte man erfreut sein, daß dennoch — vor allem am Sonntag, dem Hauptturniertag — auf dem weiten Platz echter Hochbetrieb herrschte.

Eine ehrenvolle Auszeichnung wurde dem bewährten Reitlehrer Donner von Lahrheim-Altjührden zuteil; ihm wurde die goldene Ehrennadel der deutschen Reiterei auf dem Landesturnier in Brockzetel überreicht.

Will man den Platz in Brockzetel auch in Zukunft als Turnierfeld beibehalten, so muß dafür gesorgt werden, daß ein ausreichender Bus-Pendelverkehr vorbereitet wird, denn es gibt ja sehr viele Pferdefreunde in Ostfriesland, die nicht selber einen Kraftwagen besitzen, niemand aber kann erwarten, daß man zur Förderung des Pferdesports außergewöhnlich große Anstrengungen - womöglich als Radfahrer - und zusätzliche Kosten aufbringt. — Das Verkehrsmanko der neuen Anlage darf keineswegs übersehen oder unterschätzt werden.

Ebenso erfreulich gut wie der — trotz der vorgenannten Hindernisse — gute Besuch der Pferdeleistungsschau war die bemerkenswert rege Beteiligung der dem Landesverband angeschlossenen Fahr- und Reitvereine. Hervorragend gut war der Pflegezustand der Pferde, während die Haltung mancher Reiter dann und wann leider zu wünschen übrig ließ. Ihnen fehlt offensichtlich das zum traditionsreichen Turniersport nun einmal gehörende „kavalleristische Etwas". Recht unangenehm war die an Disziplinlosigkeit grenzende Haltung der Trabrennfahrer, die ihren Start wiederholen mußten, weil sie auf eigene Faust (!) den Parcours verkürzt hatten, als sie über die „lange Strecke" an den Start gegangen waren. Ihre stark beanspruchten Pferde mußten dafür „büßen". Der Ansage unterliefen leider auch manche Fehler, so daß im Publikum nicht immer volle Klarheit herrschte über das, was auf dem grünen Rasen vor sich ging.

Schließlich noch eine Anmerkung: Das Programm war viel zu lang; es ermüdete auf die Dauer. Seit Jahren wird nun schon mit Recht die allzu lange Dauer der Vorführungen kritisiert und wird immer wieder „Maßhalten" bei der Turnier-Programmgestaltung gefordert, leider bisher ohne Erfolg. Die Veranstalter kleinerer örtlicher Turniere haben längst eingesehen, daß sie der Kritik Gehör schenken müssen, wollen sie sich nicht die Gunst der Pferdefreunde verscherzen. Kenner äußerten gestern die Auffassung, daß die allzu lange Dauer der Veranstaltung nicht nur das Publikum ermüde, sondern auch die Teilnehmer und nicht zuletzt die Pferde. Das muß — wieder einmal — in aller Deutlichkeit gesagt werden.

Im übrigen bemühte man sich im Hinblick auf die vielen Wettbewerbe, das Programm zeitgerecht abzuwickeln und hielt dabei einigermaßen Schritt mit dem Uhrzeiger. - Die Leistungen der Reiter und auch der jungen Amazonen verdienen ehrliche Anerkennung; vor allem aber ist den Fahrern der Wagenpferde ein hohes Lob zu zollen. Sie führten ihre Gespanne — besonders hervorgehoben seien die beiden Viererzüge, die gleichrangig waren und dementsprechend ausgezeichnet wurden — in ausgezeichneter Manier vor. Sauber gepflegte, gut angespannte und sicher gefahrene Pferde vor entsprechenden Wagen, ein herrlicher Anblick.

Bewährte Preisrichter walteten umsichtig (und gottlob auch unnachsichtlich) ihres schwierigen Amtes.

Beifall fanden auch die gut geschulten Voltigiergruppen und die übrigen Schaunummern, von denen das „Fahren vom Sattel" besonders aufmerksame Beachtung fand. (H. H.)

Die Ergebnisse des Landesverbandsturniers

wurden von der Turnierleitung wie folgt bekanntgegeben: (Bei Reitern und Pferden aus dem Kreis Leer mit Ortsangabe):

Junioren-Reiterprüfung (zwölf Jahre und jünger): „Lavendel", Sophie Schmidt; „Rex", Cordia Stöver; „Chérie", Karin Grittner; „Mausi", Ursel Donath und „Pascha", Margret Ulferts.

Junioren-Reiterprüfung (dreizehn und vierzehn Jahre): „Nico", Edda Konopatzke; „Ziska", Cornelius von Pentz; „Karina", Ingela Meister; Petruschka", Doris Wilken; „Daisy", Waltraut Menger; „Magnat", Jutta Onnen; „Zigeuner", Herbert Popp; „Granada", Ursula Janssen; „Erle", Tini Wölfrath; Wingo", de Linding, und „Dukat", Almut Peters.

Junioren-Reiterprüfung (fünfzehn bis achtzehn Jahre): „Bento", Uta Leymann; „Erle", Gudrun Henning; „Aabacano", Uwe Castens; „Wilda", Ekeline Hollander, Rhaude; „Granada" (?); „Harras", H. Denekas, Pogum, und „Hera", Lothar Wagner.

Junioren-Geländeritt (Klasse A): Je einen ersten Preis bei gleichen Leistungen: „Alkeste", Peter Meyer, Velde; „Banjo-Boy", Rolf Heyermeyer; „Halla", G. Hollander, Ihren; „Ludano", Hermann Hasseler, Hollen; „Wilda", G. Hollander, Ihren; „Arabella" Albertine Mannsholt.

Junioren-Dressurprüfung: „Strolch", Marlies Rauscher; „Arabella", Albertine Mansholt; „Akila", Marlies Rauscher; „Granit", Helga Henschel; „Perle II", Paul Figdor; „Prinsessin", Hiltrud Meyer, Fresum; „Lugano", Hermann Hasseler, Hollen; „Duett", Jürgen Balßen; „Chantré", Ute Grittner; „Odin", Hartwig Lienemann; „Herold", A. Blonske.

Junioren-Springprüfung (Klasse A): „Ute", Ruth Henschel; „Prinzessin", Hiltrud Meyer, Filsum; „Flieger", Anne Peters; „Farina", F. Sieve; „Perle", Paul Figdor; „Wilda", G. Hollander, Ihrhove.

Mannschaftsprüfung, Stubbendorf (Klasse A): (Preis des Regierungspräsidenten, Wanderstandarte des Landesverbandes): Leer I; Leer II; Filsum; Emden; Aurich.

Stubbendorf (Einzelwertung): A. Busemann, Bingum, auf „Vronika"; P. Willms, Esklum, auf „Winzer"; J. Pleis, Filsum, auf „Dolf".

Wanderstandarte Jugend: Filsum, Emden, Georgsheil.

Wagenpferde, Zweispänner: „Greif" und „Piter", J. Tielemann, Brückenfehn; „Glanzberte" und Glanzjunge", G. Meiners; „Dolf und „Siegrid", F. Grätz; „Edeltraut" und „Goldmädel", F. Franzen; „Glanzjunge" und „Pastinet", G. Meiners; „Foelke" und „Frauke", P, Störk; „Martin" und „Gela", H. Franzen.

Dressurprüfung (Klasse L): „Astronom", E. van Horn, Heisfelde; „Strolch" M. Rauscher; „Windor", H. Müller; „Ex", J. Frerichs, Kirchborgum; „Selma", P. Willms, Esklum; „Maja", Inge Schirmer, Bunde.

Materialprüfung: „Winzer", P.-H. Willms, Esklum; „Victor", M. Rauscher; „Harriet", Insa Hurtzig; „Nico", M. Duin; „Aabacano", Jutta Wener; „Hanko" (Steen-Ditzum), A. Busemann, Bingum; „Est", Jutta Leymann. Bester Friesenaraber „Harriet", Insa Hurtzig.

Wagenpferde (Einspänner): „Glanzberte", Günter Meiners; „Dolf IV", F. Grätz; „Moorvogt", Menne Backer: „Siegrid" E. Grätz; „Martin", H. Franzen; „Piter", J. Tielemann, Brückenfehn.

Vielseitigkeitsprüfung (Einzelwertung): „Arabella", Albertine Mansholt; „Flugano", H. Hasseler, Hollen; „Banjo-Boy", Rolf Heyermeyer; „Perle II", Paul Figdor; „Itze", F. Aissen; „Herold", A. Blonkste; „Alkeste", Peter Meyer, Velde; „Prinzessin", Hiltrud Meyer, Filsum; „Isola", H. Duin, Hasselt; „Strolch", Marlies Rauscher.

Trabrennen (kurze Strecke): „Lampert-W", A. Schneidhorst; „Billo", J. Backhaus; „Internist", E. Backhaus; „Absidian", Rudolf Nölker.

Trabrennen (lange Strecke): „Lambert W", A. Schneidhorst; „Internist", E. Backhaus; „Polarjunge", Franz Benecke; „Billo", J. Backer.

Springen (Klasse L): „Suse", Axel Jürgens; „Astronom", Klaus Paradies; „Selma", P. Willms, Esklum; „Odin", H. Lienemann; (?), E. U. Janssen; „Arabella", Rudolf Ubben.

Glücksspringen: „Selma", Peter Willms, Esklum; „Friesin V", Klaus Paradies; „Arabella", Rudolf Ubben; „Caroline", Klaas van Hettinga; „Dolf", Johann Pleis, Filsum; „Lüdiger", Klaus Paradies.

Springen (Klasse LM): „Friesin V", Klaus Paradies; „Goldmädel", Wert Werda; „Maja", Inge Schirmer, Bunde; „Astronom", Klaus Paradies; „Arabella", Rudolf Ubben; „Lüdiger", Klaus Paradies.

Die rheiderländer Amazone Inge Schirmer-Charlottenpolder, Reitverein Bunde, die auf dem Landesturnier in Brockzetel das Grenzland erfolgreich vertrat. (Photo 2: G. Risius)

Zwei egelant gefahrene Viererzüge in der Turnierbahn

Kreis-Fußballtag verlief in voller Harmonie

Einstimmige Wiederwahl des Vorstandes — Ehrung verdienter Mitarbeiter

Im „Jahn-Saal" des Turnvereins TuS Ditzumerverlaat ausgeschieden VfR Heisfelde und Welzel-Concordia Neermoor.

Leer hatten sich am Sonntagvormittag Delegierte von 41 Fußballvereinen des Kreises Leer zum 21. ordentlichen Kreistag eingefunden. Als Gäste nahmen teil: Bezirksvorsitzender Hans van Detten-Emden, der Emder Kreisvorsitzende H. Liebsch, G. Klahr vom Kreissportbund Leer und der 1. Vorsitzende des Turnvereins Leer, Wolf. Dem Gedächtnis der verstorbenen Sportkameraden schloß sich die Ehrung verdienter Mitarbeiter an. Mit der goldenen Ehrennadel des NFV-Kreises Leer wurde Kassenführer Heinrich Schüdde-Leer in Würdigung seiner verdienstvollen langjährigen Tätigkeit ausgezeichnet. Das unermüdliche Wirken der Jugendleiter und Mannschaftsbetreuer fand in der Auszeichnung der Sportkameraden Striek, Ditzumerverlaat, und H. Bakker, Germania Leer, mit der silbernen Ehrennadel anerkennend Ausdruck. Sportkamerad Heye Freesemann, der aus seinem Amt als Vorsitzender des ist, wurde in Anerkennung seiner Verdienste eine Erinnerungsgabe überreicht. Die Sportfreunde Möhlenwarf, Frisia Loga, Vorwärts Leer und Eiche Ostrhauderfehn, die das Spieljahr ohne Platzverweis absolvierten, erhielten als Auszeichnung einen Fußball, für Germania Leer hatte der Kreisvorsitzende vom Verbandstag ebenfalls einen Fußball mitgebracht. Mit Plaketten wurden die Meister der einzelnen Staffeln ausgezeichnet: Frisia Loga I, Concordia Ihrhove I (1. Kreisklasse), VfB Remels II (Meisxer der 2. Kreisklasse), TV Bunde II VfB Remels II, SuS Steenfelde I und Concordia Ihrhove II (Staffelmeister der 2. Kreisklasse), SV Holtland (3. Kreisklasse). Fairnissieger wurde in der Staffel I Frisia Loga und in der Staffel II Eiche Ostrhauderfehn. Für die Mannschaftsführer der Jugendmannschaft gab es Plaketten.

Der Emder Kreisvorsitzende Liebsch und der Vorsitzende des TV Leer, Wolf, überbrachten die besten Wünsche für die kommende Spielzeit. Bezirksvorsitzender Hans van Detten stellte die gute und faire Leistung der 1. Jugend des VfL Germania Leer als Beispiel hin. Der deutschen National-Elf zollte van Detten für ihre vorbildliche Haltung hohes Lob.

Die Jahresberichte, die allen Vereinen schriftlich zugestellt waren, wurden ohne Diskussion angenommen. Die Vorstandswahl wurde ohne Gegenstimme durchgeführt. Unter lebhaftem Beifall gratulierte Wahlleiter Oskar Wegner dem Kreisvorsitzenden Ait Aits zur Wiederwahl. Im Vorstand stehen ihm zur Seite: Heinrich Flügge-VfR Heisfelde als 2. Vorsitzender und Spielausschußobmann, Heinrich Schüdde-Vorwärts Leer als Kassenführer, Otto Richter-Frisia Loga als Pressewart, Hans Nußbaum-TuS Collinghorst als Lehrwart, Willi de Vries-Concordia Ihrhove als Schriftführer, Friedrich W. Walter-Viktoria Flachsmeer als Jugendobmann, Hermann van Halem-Tura Westrhauderfehn als Sportgerichtsvorsitzender. Dem Sportstättenausschuß gehören an: Gerhard Lay-Germania Leer, Heye Freesemann-TuS Ditzumerverlaat. Das Sportgericht bilden: H. Metzler-TuS Ditzumerverlaat, W. Billker-TV Bunde, O. Wegner-Vorwärts Leer, G. Seemann-FTC Hollen und Petreck-TuS Detern. Zu Kassenprüfern wurden gewählt: Ganske-Concordia Ihrhove, Siemens-Neermoor.

Der Haushaltsvoranschlag, den Heinrich Schüdde vortrug, fand die Billigung der Versammlung. Auf die Bedeutung des Bezirkstages in Emden am 13. August wiesen Kreisvorsitzender Aits und Spielausschuß-Obmann Flügge nachdrücklich hin. Der Vorschlag einer Neueinteilung der Spielklassen des Kreises Norden wurde vom Vorsitzenden Aits als indiskutabel für den Kreis Leer bezeichnet. Sie stellt eine starke Benachteiligung der Leeraner Fußballvereine dar.

Die Staffeleinteilung der ersten Kreisklasse führte zu einer lebhaften Diskussion. In der Staffel I spielen fortan: TV Bunde, Sportfreunde Möhlenwarf, TuS Holthusen, Teutonia Stapelmoor, TuS Weener Junioren, SV Bingum, SV Jemgum, MTV Ditzum, VfR Heisfelde II, Stern Völlenerfehn und Eintracht Völlen. In einer neuen Staffel der zweiten Kreisklasse sollen alle ersten Mannschaften (mit Ausnahme des SV Wymeer) zusammengefaßt werden. Zu den Presseveröffentlichungen zum Thema Betriebssport wies Vorsitzender Aits Unterstellungen zurück. Der NFV Kreis Leer sei zu einer Zusammenarbeit bereit, wehre sich aber entschieden gegen eine Betriebssport-Organisation.

Holthusen — Remels II 4:5

Zu einem knappen 5:4-Erfolg über den TuS Holthusen kam die zweite Mannschaft des VfB Remels, die im vergangenen Spieljahr Meister der zweiten Kreisklasse wurde und in die erste Kreisklasse aufstieg. Beide Mannschaften traten nicht in stärkster Aufstellung an, die Sommerpause war deutlich spürbar.

Bis zur Halbzeit hieß es 3:0 für die Gäste. Das beeindruckte die Holthuser jedoch nicht, sie erkämpften sich den Ausgleich, den man nicht mehr erwartet hatte. Als kurz darauf das 4:3 für Remels fiel, schafften die Gastgeber noch einmal den Gleichstand. In den Schlußminuten glückte den Gästen noch der spielentscheidende fünfte Treffer.

Schiedsrichter Kassmann (Frisia Loga) leitete die faire Begegnung einwandfrei.

Ehrenvoller kann man ein Spiel nicht verlieren!

Ganz England geriet in einen Freudentaumel. Das „Mutterland des Fußballs" gewann erstmals ein Endspiel um die Weltmeisterschaft. Nach dem 4:2 (2:2, 1:1) über Deutschland vor fast 100 000 Zuschauern an Englands traditionsreichster Sportstätte, dem Londoner Wembley-Stadion, bleibt die Coupe Jules Rimet, die begehrteste und wertvollste Fußball-Trophäe der Welt, für vier Jahre in London. Die englischen und deutschen Spieler konnten sich der Tränen kaum erwehren, als sie voller Erschöpfung die Medaillen aus den Händen von Königin Elizabeth, die zuvor den Goldpokal dem englischen Mannschaftskapitän Bobby Moore überreicht hatte, entgegennahmen. Nach Uruguay, Italien, Brasilien und Deutschland ist England die fünfte Nation, deren Name auf dem Sockel als Gewinner der Coupe Jules Rimet eingraviert wird. Deutschland aber verlor nach einer denkwürdigen Leistung; ehrenvoller geht es nicht!

Die 90. Minute — Der deutsche Ausgleich in der 90. Minute unmittelbar vor (Bild oben) und nach Webers Torschuß (unten). Von links: Weber, Seeler, Wilson, dahinter Moore und Schnellinger, rechts Torwart Banks.

Erregende 120 Minuten, die unvergeßlich bleiben

— Aus Wembley berichtet Wolfgang Thiel —

Das taktische Rezept der deutschen Elf war sofort nach dem Anpfiff klar zu erkennen: Helmut Schön hatte Beckenbauer auf den gefährlichen Bobby Charlton angesetzt.

In der siebten Minute gab es die erste Ecke für die überraschend stark angreifenden Deutschen. Im Gegenzug erhielt der freistehende Hunt den Ball, der im Zweikampf mit Tilkowski zwar Sieger blieb, aber Hurst verpaßte aus nächster Nähe. Kurz darauf kam es zu einem erneuten Duell mit Tilkowski, diesmal mit Hurst, der den Dortmunder Torhüter so hart anging, daß er für zwei Minuten verletzt auf dem Boden liegen blieb. Zum Glück hatte Tilkowski sich nicht ernsthaft verletzt, denn schon in der neunten Minute bewahrte er seine Mannschaft durch eine großartige Flugparade bei einem Schuß von Peters vor dem 0:1-Rückstand.

● 1:0 durch Haller

Etwas überraschend fiel in der zwölften Minute der deutsche Führungstreffer. Verteidiger Cohen wehrte einen Schuß zu kurz ab, Haller bekam den Ball, und Banks hatte gegen den harten Flachschuß nicht einmal die Chance der Reaktion.

● 1:1 durch Hurst

Aber die Freude dauerte nur fünf Minuten. Denn in der 17. Minute bereits glichen die Engländer, die ein kluges Mittelfeldspiel zeigten und wesentlich offensiver wirkten als in ihren bisherigen Spielen, durch Hurst aus: Nach einem Foul Overaths an Bobby Charlton kurz hinter der 16-m-Linie entschied der aufmerksame Schiedsrichter Dienst auf Freistoß. Bobby Charlton gab den Ball hoch vor das Tor, wo Hurst ungedeckt aus etwa fünf Metern Entfernung zum 1:1 einköpfen konnte. Wo war hier Hursts Bewacher Höttges?

Blitzartig wechselten die Situationen. So hatte Banks bei zwei herrlichen Kopfbällen Uwe Seelers sehr viel Glück. Auf der anderen Seite reagierte Tilkowski bei einem Schuß Bobby Charltons etwas zu spät, so daß er sehr viel Mühe hatte, vor Hunt im Nachgreifen den Ball noch zu erwischen.

Es gab weiterhin abwechselnd kritische Situationen vor beiden Toren, wobei Tilkowski etwas mehr beschäftigt wurde als sein Gegenüber Banks, der durch seine sichere Arbeit bestach. Tilkowski hatte seine größte Szene, als er bei einem wuchtigen Schuß Hunts instinktiv die Arme hochriß.

Ein heftiger Regenschauer empfing beide Mannschaften zur zweiten Halbzeit, die die Engländer mit einer stürmischen Offensive einleiteten. Nur vereinzelt kamen die deutschen Vorstöße, doch sie brachten außer einigen Eckbällen nichts ein. Den ersten Beifall nach der Pause für die deutsche Elf bekam Sigi Held erst in der 67. Minute, als er drei Engländer nacheinander ausgespielt hatte und lediglich an Stiles scheiterte.

Zwei Minuten später bewahrte Willi Schulz die deutsche Mannschaft vor dem ständig drohenden 1:2-Rückstand, als er Hunt den Ball im letzten Augenblick vom Fuß schlug. Die englische Führung hing förmlich in der Luft.

● 1:2 durch Peters

In der 78. Minute war es dann passiert. Nach der vierten englischen Ecke schlug Höttges eine Kerze im eigenen Strafraum und Peters gelang mit unhaltbarem Schuß das längst verdiente 2:1.

Die letzten fünf Minuten sollten — was kaum einer bei dem ständigen englischen Druck mehr Glauben mochte — noch einmal hochdramatisch werden! Deutschland setzte alles auf eine Karte! Es waren noch ganze 60 Sekunden zu spielen — da wurde der englische Sieg mit einem Schlag erschüttert.

● 2:2 durch Weber

Deutschland erhielt, als sich Bobby Charlton aufstützte, einen Freistoß zugesprochen. Emmerichs Schuß blieb in der englischen „Mauer" hängen, Beckenbauer lenkte das Leder zu Wolfgang Weber, und der Kölner setzte den konsternierten Banks aus kurzer Entfernung mit einem unhaltbaren Schuß matt. Das war die Verlängerung!

In der ersten Hälfte der Verlängerung erwiesen sich die Engländer vor allem durch ihre physischen Reserven als die stärkere Mannschaft. Sie erspielten bis zur 95. Minute vier gute Torgelegenheiten, von denen jede einzelne zum Siegtreffer hätte führen können.

So lenkte Tilkowski in der 92. Minute einen scharfen Schuß Balls über die Latte, eine Minute später rettete er gegen Hurst, in der 94. Minute traf Bobby Charlton den Pfosten, und schon beim nächsten Angriff pfiff ein wuchtiger 15-m-Schuß Hursts nur knapp am rechten Torpfosten vorbei.

● 2:3 durch Hurst

In der 101. Minute fiel zum zweiten — und entscheidenden — Mal das Führungstor für England. Hurst jagte aus kurzer Entfernung einen knallharten Schuß unter die Latte — und es war von den Presseplätzen aus im Augenblick nicht festzustellen, ob der Ball, der von der Lattenkante zu Boden prallte, die Linie überschritten hatte oder nicht!

Auch Schiedsrichter Dienst war sich über die Situation offensichtlich nicht im klaren, so daß er den sowjetischen Linienrichter Bakhramow befragen mußte. Erst dessen Bestätigung brachte die Anerkennung des 3:2.

● 2:4 durch Hurst

Auch in der zweiten Hälfte der Verlängerung erwiesen sich die Engländer als entscheidend konditionsstärker, so daß ihr viertes Tor fast mit dem Schlußpfiff des ausgezeichneten Schiedsrichters Gottfried Dienst zusammenfiel — wiederum durch Hurst von Westham United erzielt, der ganz allein durchgebrochen war.

Meinungen

● „London ist verrückt"

In der englischen Presse fand der Sieg in riesigen Überschriften seinen Niederschlag, und man übertraf sich bei der Suche des geeigneten Titels gegenseitig: „England, lovely England" oder „An der Spitze der Welt" oder „The World Beaters" sind nur einige der „Schöpfungen". „Sunday Times": „London ist verrückt nach dem Gewinn des World Cup! Es war sicherlich das dramatischste Endspiel in der Geschichte der Weltmeisterschaft!"

● Alf der Große

Der englische Trainer Sheperdson: „Das Geheimnis unseres Erfolges heißt Alf Ramsey. Er hat die Spieler zusammengebracht und aus ihnen ein Team gemacht. Ramsey ist sein Architekt! Er, Alf der Große!"

● A very good team

Als Uwe Seeler beim Bankett eine Reproduktion der Coupe Jules Rimet erhielt, stimmte die gesamte englische Mannschaft unter dem Beifall der Gäste in den Ruf „Uwe, Uwe" ein. Als Uwe Seeler noch einmal Bobby Moore im Namen der deutschen Mannschaft gratulierte, sagte Moore in bewegten Worten: „You are a very good and fair team."

● Lob der Fairneß

Der Daily Mirror hob die große Fairneß der Begegnung hervor: „Es war ein Meisterstück von Sportlichkeit!"

● Die Herzen gewonnen

Deutschlands Botschafter Blankenhorn: „Ich habe so etwas noch nie erlebt. Ich muß eingestehen, daß die deutsche Mannschaft durch ihre vorbildlich faire Spielauffassung in diesem Land sehr viel Herzen gewonnen hat! Vielleicht wird mir das meine politische Arbeit erleichtern."

Heiße Diskussionen um ein Tor!

Im deutschen Lager war man nach dem Spiel zunächst verbittert über die fragwürdige Entscheidung des sowjetischen Linienrichters Bakhramow, die zum dritten Tor der Engländer führte und die deutsche 2:4-Niederlage besiegelte. Hans Tilkowski sagte wütend: „Der Ball war niemals hinter der Linie!" Und andere deutsche Spieler, mit Tränen der Enttäuschung in den Augen, bekräftigten das.

„Linienrichter Bakhramow machte zunächst auch ein unmißverständliches Zeichen, daß der Ball nicht hinter der Linie aufgesprungen war. Als wir zu ihm hinliefen, wußte er selbst nicht, was er sagen sollte", schimpfte Wolfgang Weber, der den zurückspringenden Ball über die Latte ins Toraus geköpft hatte (siehe unser Foto).

Bundestrainer Helmut Schön hatte die Situation nicht genau erfassen können. „Ich kann nicht sagen, ob der Ball hinter der Linie war. Ich war vom Tatort zu weit entfernt. Zumindest war der Treffer sehr umstritten. Jedenfalls muß dem Linienrichter der Vorwurf gemacht werden, daß er bei seiner Entscheidung jegliche Autorität vermissen ließ und dadurch die ganze Angelegenheit in ein noch zweifelhafteres Licht rückte. Zuerst ließen seine Gesten darauf schließen, daß er das Tor nicht anerkennen wollte. Aber als ihn Schiedsrichter Gottfried Dienst befragte, zeigte er auf den Anstoßkreis und entschied damit auf Tor!"

Fritz Walter: „Es ist schade, daß ein Linienrichter-Tor in einem Endspiel den Ausschlag gab!"

DSB-Präsident Willi Daume: „Die deutsche Mannschaft hat eine große Leistung geboten. Ich bin nicht überzeugt, daß beim dritten Tor der Engländer der Ball die Torlinie überschritten hatte, aber unsere Spieler haben diese Entscheidung in einer sportlich guten Haltung hingenommen und dem deutschen Sport damit einen großen Dienst erwiesen."

„Der Ball hatte die Linie nicht einwandfrei überschritten", meinte Vittorio Pozzo, der große alte Mann des italienischen Fußballs, Schöpfer der Weltmeisterschaften seines Landes in den Jahren 1934 und 1938. „Der von Hurst geschossene Ball wurde durch Tilkowski gegen die Querlatte gelenkt, von wo aus er mit Wucht auf den Boden zurückprallte." Der greise Pozzo hatte sich diese Szene mehrfach in der Zeitlupe des Fernsehens vorführen lassen.

Sir Stanley Rous (FIFA-Präsident): „Das strittige dritte Tor der englischen Mannschaft konnte ich noch mehrmals im Fernsehen sehen, und ich bin davon überzeugt, daß es regulär war."

„Il Tempo" (italienische Zeitung) äußerte sich, daß nicht nur die Möglichkeit des dritten, sondern auch des vierten englischen Tores angezweifelt werden könne: „Zu diesem Zeitpunkt liefen einige Knaben, die das Spiel schon für beendet hielten, mitten auf dem Spielfeld im Galopp auf das Tor Tilkowskis zu. Der Schiedsrichter hatte in dem Moment zumindest die Pflicht, das Spiel zu unterbrechen."

Die liberale schwedische Zeitung „Dagens Nyheter": „England ist ein würdiger Meister, aber in einem Finale muß das Tor selbstverständlich ganz korrekt sein."

„News of the World" (England): „Das Tor, das England wirklich auf die Straße des Sieges brachte, hing von dem günstigen Urteil des russischen Linienrichters Tofik Bakhramow ab, der die entscheidende Stimme hatte. Hursts Schuß krachte gegen die untere Hälfte der Latte und prallte nur ein Bruchstück über die Linie zurück, bevor ein deutscher Verteidiger eilig klärte. Der Russe war von den Hunderttausend am besten plaziert, um sehen zu können, was wirklich geschah."

Hund Pickles war Ehrengast

Glanzvolles Bankett beendete die Weltmeisterschaft

Ein glänzendes Bankett für 480 Gäste bildete den offiziellen Abschluß der VIII. Fußball-Weltmeisterschaft. Premierminister Harold Wilson, der von Innenminister Ian Callaghan und Wirtschaftsminister George Brown begleitet wurde, unterhielt sich beim Cocktail lange mit Hans Tilkowski und erkundigte sich nach seinen Verletzungen am Kopf. Unter den Gästen sah man auch Bundesinnenminister Paul Lücke und Bundespostminister Richard Stücklen.

Wilson scherzte, zur Mutter der beiden Charlton-Brüder gewandt: „Als es 2:2 stand, habe ich mir gewünscht, Sie hätten noch mehr Söhne!" Schlagfertig erwiderte die alte Dame: „Ich auch. Meinetwegen sogar noch Zwillinge!"

Englands Kapitän Bobby Moore, mit seiner attraktiven blonden Gattin inoffiziell das „Paar des Abends" genannt, blieb es vorbehalten, die umfangreiche Weltmeisterschafts-Eisbombe, die die Form eines Fußballs hatte, und die fast metergroße Torte, eine Nachbildung des Fußballfeldes, anzuschneiden.

Ehrengast war auch Pickles, der kleine Hund, dem es zu verdanken war, daß die von ihm aufgespürte gestohlene Coupe Jules Rimet an diesem Abend verliehen werden konnte.

Immer wieder wurden die Spieler während des Banketts von den Tausenden auf der Straße auf den Balkon gerufen, wo sie mit Hupkonzerten der Autos, Liedern und Hoch-Rufen gefeiert wurden.

Wolfgang Thiel untersucht die Gründe der deutschen Endspiel-Niederlage

Warum Beckenbauer in einer „Zwangsjacke“?

Als die deutsche Fußball-Nationalmannschaft vor drei Wochen zur Weltmeisterschaft nach England flog, waren sich die Experten in einem Punkt einig: „Diese Mannschaft besteht aus besseren Einzelspielern als unsere Weltmeisterschaftself von 1954!“ Zwar sprach damals kaum jemand vom Endspiel, doch daß sie das Zeug dazu hatte, ins Finale zu kommen, wußte jeder. Die Frage war nur, inwieweit ihr erstens das Glück hold sein würde — ohne das selbst starke Mannschaften nicht weiterkommen — und zweitens, ob Helmut Schön es schaffen könnte, aus diesem vorzüglichen Spielermaterial ein Team zu formen, das die geheimen Hoffnungen erfüllt.

Glück hatten wir: bei der Gruppen-Auslosung, im Viertelfinale und auch in der Vorschlußrunde, und ein Team hatte Helmut Schön auch geformt. Nur hat er dieses sorgfältig zusammengestellte Mosaik in zwei entscheidenden Phasen selbst wieder zerstört . . .

„Deutschland wird dieses Spiel gewinnen“, urteilte Ferenc Puskas während der Pause im Londoner Wembley-Stadion beim Stande von 1:1. Dann machte der frühere Ungar eine Einschränkung: „Aber nur, wenn Beckenbauer mitstürmt!“ Beckenbauer stürmte nicht! Er steckte im Londoner Finale in der gleichen „Zwangsjacke“ wie beim 0:0 gegen Argentinien.

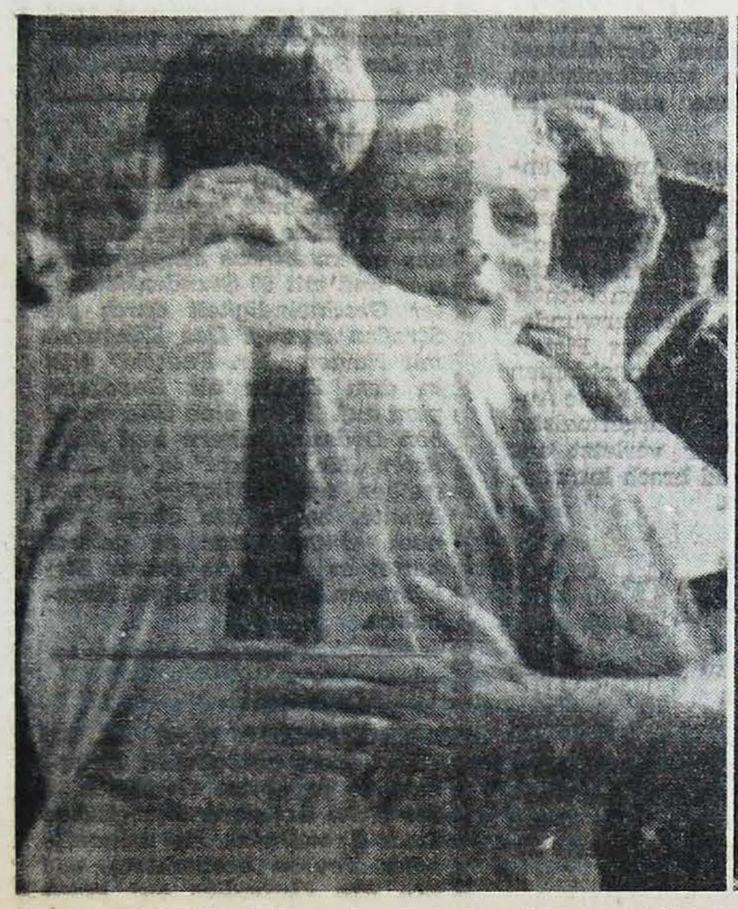
Damals hätte Deutschland das Gruppenspiel gegen die Südamerikaner mit einem offensiven Beckenbauer sicherlich gewonnen. Im Falle eines Sieges wäre Helmut Schön die Chance gegeben gewesen, gegen Spanien eine Mannschaft einzusetzen, mit der er experimentieren konnte und sogar 0:2 verlieren durfte. Es bestand damit die Möglichkeit, Spieler aus dem deutschen Kader zu testen, die bisher nicht zum Einsatz gekommen waren, aber mit dem Fernziel für das Finale hätten wichtig sein können.

Helmut Schön aber hatte — trotz vieler warnender Stimmen — aus dem „Sicherheitsspiel“ gegen Argentinien nicht gelernt. Wieder beauftragte er Beckenbauer mit Defensivaufgaben. Und der Mann, vor dem die Engländer die meiste Angst hatten, schoß in 120 Minuten nur einmal aufs Tor!

Freilich mußte ein Spieler gefunden werden, der Englands gefährlichen Weitschuß-Spezialisten Bobby Charlton beschatten würde. Das wäre eine Aufgabe für Wolfgang Weber gewesen, auch für Max Lorenz! Aber den Bremer konnte Helmut Schön natürlich nicht erstmals im Endspiel einsetzen. Und deswegen die großen Vorzüge des Experimentierens im Spanien-Spiel (mit Lorenz als zurückgezogenen Linksaußen für Emmerich) — nach einem Sieg über Argentinien!

Das erste zerstörte Mosaikstückchen hatte das zweite fast zwangsläufig zur Folge. Selbst die Engländer gaben nach dem Londoner Endspiel offen zu, daß sie gegen eine offensive deutsche Mannschaft in große Schwierigkeiten geraten wären.

Deutschland hatte den Titel so greifbar nahe, doch jetzt gratuliert die Fußballwelt England. Wir gönnen es den Engländern. So wie das Spiel über 120 Minuten lief, hatten sie den Sieg verdient. Ohne Zweifel wird dieses Endspiel als eines der interessantesten und dramatischsten in die Geschichte der Weltmeisterschaft eingehen — ein größeres Lob ist auch dem Verlierer Deutschland nicht zu spenden!



Die sportliche Einstellung der deutschen Elf war vielleicht wichtiger als eine gewonnene Weltmeisterschaft. Links umarmt Uwe Seeler nach dem Spiel Englands Torwart Banks. Rechts die beiden großartigen Kölner Weber und Overath, die aus der Hand der britischen Königin ihre vergoldeten Silbermedaillen entgegennehmen.

Die englischen Spieler

Druck durch Cohen, Stiles

Die Stärke der englischen Mannschaft lag in der Vierer-Abwehrkette, aus der Jackie Charlton als reiner Defensivspieler herausragte, während Bobby Moore sich in den Angriff einschalten konnte. Verteidiger Cohen konnte es sich gegen den überaus schwachen Emmerich sogar erlauben, vor allem nach der Pause auf dem rechten Flügel aufzutauchen und den englischen Druck auf den deutschen Strafraum entscheidend zu verstärken.

Der sonst so robuste Außenläufer Stiles leistete sich in dem sehr fairen Spiel diesmal nur ein Foul gegen Haller. Er beherrschte das Mittelfeld nach Belieben!

Allein durch seine drei Tore war Hurst der wertvollste englische Stürmer: er gewann viele Zweikämpfe gegen Höttges und schoß am häufigsten aufs deutsche Tor. Ball wirkte etwas zu verspielt, war in seinen Mitteln gegen Schnellinger auch nicht immer ganz sauber, steigerte sich aber sehr.

Linksaußen Hunt scheiterte immer wieder an der ganz hervorragenden Form von Wolfgang Weber, der den Mann aus Liverpool aus den unvergessenen Europapokalspielen genau kannte. Der Einsatz von Jimmy Greaves hätte daran zweifellos auch nichts geändert.

Schwach: Emmerich/Held

Glänzend: Weber, Schulz

Eine etwas ungleichmäßige Gesamtleistung bot Hans Tilkowski. Neben manch zögerndem Eingreifen bei zahlreichen kritischen Situationen stehen Glanzparaden.

Stärkster Abwehrspieler war Wolfgang Weber. Der Kölner knüpfte in seinem letzten WM-Spiel an die vorzügliche Form an, die er während des ganzen Turniers gezeigt hatte. Zusammen mit Willi Schulz, dem wieder kaltschnäuzigen Ausputzer, war er in der zweiten Halbzeit der einzige, der bei den unentwegten britischen Angriffen klaren Kopf behielt. Weber war überhaupt der beste deutsche Spieler!

Karl-Heinz Schnellinger zeigte neben vielen großartigen Szenen doch große Schwächen, vor allem im Abspiel. So schob er schon vor der Pause den Ball viermal einem gegnerischen Stürmer vor die Füße. Der Bremer Höttges, in allen Spielen einer der Besten, war der große Pechvogel. Wo war er, als Hurst zum 1:1 einköpfen konnte? Dem zweiten englischen Tor ging sein Fehlschlag voraus. Sein Gegenspieler Hurst erzielte allein drei Tore!

Im Mittelfeld spielte Franz Beckenbauer nicht die Rolle, die man allgemein von ihm erwartet hatte. Ihm war die Sonderbewachung von Bobby Charlton aufgetragen, aber diese Aufgabe erledigte er nur bedingt. Besonders in der zweiten Halbzeit kam der gefürchtete englische Torschütze immer wieder gefährlich zur Geltung. Wolfgang Overath lieferte wieder ein großes Arbeitspensum, er half in der eigenen Abwehr aus und schaltete sich oft genug glänzend ins Angriffsspiel ein.

Helmut Hallers Leistung war diesmal nicht voll überzeugend. Gerade von ihm, dem großartigen Techniker im Mittelfeld, hatte man doch so viel erwartet. Ihm fehlte mit der Länge des Spiels vor allem die Kraft.

Uwe Seeler war 90 Minuten lang der stärkste und gefährlichste deutsche Stürmer. Doch auch ihn verließen in den letzten 30 Minuten derart die Kräfte, daß er bei seinen sonst so gefürchteten Kopfbällen kaum noch vom Boden wegkam.

Schwächster Punkt der deutschen Elf war wieder Lothar Emmerich. Ihm gelang so gut wie nichts. Außerdem fehlte es ihm unter der starken nervlichen Belastung offensichtlich auch am Mut zum Risiko. Sigi Held, sein Klubkamerad, versuchte sein Glück überwiegend in unfruchtbaren Alleingängen.

Randnotizen

● **Moore ist der Beste**

Als bester Spieler des Turniers wurde Englands Mannschaftskapitän Bobby Moore von der Zeitung „The People“ gewählt. Die Weltpresse nannte ihn auch als besten Spieler des Finals. Moore hat in drei Jahren hintereinander jeweils einen Pokal im Wembley-Stadion gewonnen: 1964 den englischen Cup mit West Ham, 1965 den Europapokal der Pokalsieger gegen München 1860 und nun 1966 den Weltpokal.

● **Haller „Vize-König“**

Hinter Schützenkönig Eusebio (Portugal), der damit die Prämie in Höhe von 12 000 DM gewann, mit neun Toren, liegt Helmut Haller mit sechs Toren auf dem zweiten Platz der Torschützenliste. Auf dem dritten Rang folgen gemeinsam vier Spieler mit je vier Treffern: Beckenbauer, Bene (Ungarn), Hurst und Parkouian (UdSSR).

Ein einziger Ball fegte Straßen leer

Ein einziger Fußball faszinierte am Sonnabendnachmittag Millionen Menschen in Deutschland (400 Millionen waren es in der ganzen Welt)! Gespannt verfolgten sie auf Bildschirmen und an Radiogeräten das Endspiel. Die Straßen in den Städten und Gemeinden waren für mehr als zwei Stunden menschen- und autoleer, Gaststätten, die ein Fernsehgerät aufgestellt hatten, überfüllt. Gastwirte hatten schon Tage vorher Platzreservierungen entgegengenommen.

Viele Filmtheater ließen die Nachmittagsvorstellung ausfallen, in den Straßenbahnen, in denen kaum ein Fahrgast zu sehen war, hörten die Schaffner an Transistorengeräten das Endspiel. Auf Bahnhöfen gaben Bahnsteigbeamte über Lautsprecher die Ergebnisse durch.

Im Hamburger Hafen, in dem „rund um die Uhr“ gearbeitet wird, hatten sich die Schauerleute auf das Spiel vorbereitet: mit Radiogeräten und tragbaren Fernsehapparaten erschienen sie zur Schicht.

Einsichtsvoll zeigte sich die Leitung des Gefängnisses in Hannover: sie ermöglichte den Häftlingen eine Lautsprecherübertragung. Selbst die Sowjetzone stand ganz im Zeichen des „World Cup“.

Lorbeer für Verlierer

Hohe Ehrungen für den Vizeweltmeister

Bundespräsident Heinrich Lübke verlieh der deutschen Nationalmannschaft nach der Erringung des zweiten Platzes bei der Fußball-Weltmeisterschaft das Silberne Lorbeerblatt, die höchste deutsche Sportauszeichnung.

Bundeskanzler Professor Erhard will der deutschen Weltmeisterschafts-Elf am Donnerstag im Palais Schaumburg einen Empfang geben.

Mit dem Schlußpfiff eröffnete das Postamt Bonn 1 Sonderschalter zur Abgabe von Sonderstempeln aus Anlaß der Vizeweltmeisterschaft.

Frankfurt Oberbürgermeister Dr. Brundert übergab den 22 Spielern und ihren Trainern, Helmut Schön und Dettmar Cramer, die eigens für den Empfang des Vizeweltmeisters geprägten silbernen Erinnerungsplaketten der Stadt.

Die schönste Ehrung bereiteten über 100 000 Menschen dem Vizeweltmeister mit dem überwältigenden Empfang in Frankfurt (ausführlicher Bericht auf Seite 1!).

Uwe Seeler staunt auf dem Balkon des Frankfurter Rathauses über die vieltausendköpfige jubelnde Menschenmenge.

Der größte Augenblick im Leben eines Fußballspielers: die britische Königin überreicht Bobby Moore die Coupe Jules Rimet.

Dolchstoß?

Der bewegende Empfang des Vizeweltmeisters in Frankfurt wurde nur ein einziges Mal getrübt: Auf Spruchbändern und Schildern stand es schwarz auf weiß: „Wir grüßen den wahren Weltmeister!“ Soll hier eine neue Dolchstoß-Legende geschaffen werden, die Legende vom „geraubten“ Weltmeistertitel? Sicher, der Mut, mit dem der sowjetische Linienrichter ein Tor gab, dessen Ursprung, wo es nur um Zentimeter- und Sekunden-Bruchteile ging, wohl nie mehr ganz zu erfassen ist, muß befremden; sicher, die deutsche Elf verlor in diesem Moment das ganze Spiel. Aber wer will andererseits mit letzter Sicherheit behaupten, daß die zu diesem Zeitpunkt überlegenen Engländer nicht auch ohne dieses Tor gewonnen hätten!

Es ist peinlich mit anzusehen, wenn Zuschauer vor den Augen der Weltöffentlichkeit unserer Nationalmannschaft, die mit einem bewundernswerten sportlichen Geist das gesamte Turnier und nun dieses packende Finale überstanden hat, mit derartiger nationaler Arroganz in den Rücken fallen!

Schlimm genug, daß dieses durch das Halbfinale England — Portugal und nun durch das Endspiel erst spät geadelte Weltturnier ohnehin schon die Völker mehr denn je auseinandergebracht hat! Südamerika vertieft den selbstverschuldeten Graben zum europäischen Fußball weiter, die britische Presse hob in einer uns ungewohnten brutal-pathetischen Sprache Kriegsgeschehnisse wieder an die Oberfläche, soll nun das durch das unglückselige Halbfinalspiel ohnehin schon belastete deutsch-sowjetische Sportverhältnis auch noch weiter strapaziert werden — etwa mit dem Spruch: „Ein sowjetischer Linienrichter nahm uns den höchsten Titel“? Würden wir uns den Radau-Ton der britischen Sportpresse zu eigen machen, müßten wir jetzt schreiben: „Das war die sowjetische Rache für Hitlers Einfall in der UdSSR!“

Für uns gibt es in dieser Situation nur eins: die (zweifellos umstrittene) Entscheidung hinzunehmen, England als den wahren Weltmeister und Deutschland als den wahren Vizeweltmeister anzuerkennen! **HGl**

‚Schnaps ist Schnaps' gilt nicht immer

Frankfurt (dpa) — Das Wort „Schnaps ist Schnaps" gilt nicht immer. Wenigstens nicht mehr für den Gast, der in einem Lokal eine bestimmte Getränkemarke verlangt und statt dessen stillschweigend eine andere Marke vorgesetzt bekommt. Wie der Pressereferent eines deutschen Marken-Spirituosenherstellers in Wiesbaden mitteilte, hat der Bundesgerichtshof in einem derartigen Verhalten eines Wirtes einen eindeutigen Verstoß gegen den Paragraphen 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb gesehen.

Die Marken-Spirituosenhersteller legten in diesem Zusammenhang den Gastronomen nahe, dem Gast Spirituosen direkt am Tisch aus der Originalflasche einzuschenken. Diese Sitte werde auch in der Schweiz gepflegt.

Flut- und Schlammwelle stürzte auf Schweizer Dorf

Stalden (UPI) — Eine Flut von Steinen, Schlamm und Wasser ist gestern kurz nach Mitternacht über das Dorf Stalden im Mattertal hereingebrochen.

Durch ein offengelassenes Stollenportal ergossen sich aus dem Druckstollen, der ein Kraftwerk bei Stalden versorgt, drei Stunden lang riesige Wassermassen, die Felsen und Geröll auf ihrem Weg ins Tal mit sich rissen. Während der Panik, die in Stalden ausbrach, fand ein 84jähriger Mann bei einem Sturz den Tod.

Stalden liegt nicht weit von der Stelle entfernt, wo sich im August vorigen Jahres die Mattmark-Katastrophe ereignet hatte, bei der mehr als 80 Menschen ums Leben gekommen waren.

Wie die Betriebsleitung der Aletsch AG (Visp) mitteilt, war der zum Kraftwerk Ackersand II führende Druckstollen zur Reparatur und Entschlammung stillgelegt worden. Unklar ist, aus welchem Grund Wasser in den Stollen eindringen konnte und warum die Tür zum Stollenportal offenstand.

Die überraschten Bewohner der Gemeinde stürzten in Nachtkleidern auf die Straßen, wo sich teilweise bis zu drei Metern hoch Schutt und Schlamm türmten. Etwa 20 Autos wurden in den Schlamm- und Schuttmassen begraben. Mehrere Gebäude mußten geräumt werden.

Die Räumungsarbeiten wurden noch in der Nacht aufgenommen. Das Ausmaß des Sachschadens ist noch nicht abzuschätzen. Die Bahnlinie von Visp nach Zermatt konnte ihren Betrieb wieder aufnehmen. Die Talstraße ist einspurig befahrbar.

Forelle „blau"

HELSINKI / ROM (dpa) — Nicht nur Menschen, sondern auch Tiere können dem Alkohol verfallen. Diese Erfahrung machte dieser Tage ein Bauer auf Hemhalmen in Salla (Nordfinnland). Schwitzend und keuchend mußte er am Abend seine Kälber mit einem Karren von der Weide in den heimatlichen Stall rollen. Die Kälber hatten in der Nähe der Weide eine Wanne entdeckt, in der der Bauer seinen schwarzgebrannten Schnaps aufzubewahren pflegte. Sie soffen daraus in großen Zügen, und die Wirkung blieb nicht aus: Der Bauer fand seine Kälber in tiefem Schlaf neben der Wanne vor.

Ähnliche Wirkungen stellten einige Sportangler bei Forellen in einem kleinen See bei Ovada (Norditalien) fest. Sie konnten Dutzende von fetten Forellen mühelos mit der Hand fangen. Die Forellen waren nämlich „blau". Sie hatten Rotwein genossen, der aus Fässern, die bei einem Zusammenstoß von zwei Lastwagen zertrümmert wurden, in den See geflossen war.

Boxendes Känguruh

TOKIO (dpa) — Polizeiwagen und Zirkusleute jagten gemeinsam in Tokio ein Känguruh, das aus einem Zirkus ausgebrochen war und mit 65 Stundenkilometer Geschwindigkeit durch die Straßen sprang. Das Känguruh mit Namen „Mr. Fudschi" tritt in dem Zirkus als Boxchampion auf. Bevor eine Übermacht von Ordnungshütern und Zivilisten „Mr. Fudschi" in die Ecke treiben und schließlich fangen konnte, zeigte das kluge Tier noch einmal, was es gelernt hatte: es versetzte einem Zirkusmann einen mächtigen Kinnhaken.

Unterschätzt

TRONDHEIM (dpa) — Zu einem nicht alltäglichen Kampf kam es in einem Gewässer in der Nähe der nordnorwegischen Stadt Trondheim. Ein schwedischer Tourist beobachtete, wie sich ein Fischadler auf einen großen Lachs stürzte und seine Klauen in den Körper des Fisches schlug. Der Raubvogel überschätzte aber seine Kraft. Der Lachs tauchte in die Tiefe und zog den Adler mit sich.

Lufttrocknung

MIAMI BEACH (dpa) — Der 22jährigen Emily Roth in Miami Beach war es offenbar zu unbequem, sich nach dem Bad mit dem Handtuch abzutrocknen. Sie dachte sich deshalb eine neue Methode aus — die der jungen Dame 100 Mark Geldstrafe einbrachte. Sie hatte sich nämlich klatschnaß und nackt in ihr Auto gesetzt, um sich vom Fahrtwind trocknen zu lassen. Der Richter wertete das als „unanständige Zurschaustellung".

Teures „Höllen-Ei"

Fischer verlangt fünf Millionen Dollar „Finderlohn"

Madrid (UPI) — Fünf Millionen Dollar (20 Millionen Mark) „Finderlohn" verlangt der spanische Fischer Francisco Simo von der amerikanischen Regierung für das Aufspüren einer verlorengegangenen Atombombe. Außerdem fordert Simo noch 580 Dollar (2320 Mark) Schadensersatz für die Zerstörungen, die bei der Suche nach dem „Höllenei" an seinem Eigentum entstanden waren.

Simo hat sich der Hilfe Professor Navarros versichert, der Spezialist für internationales Recht ist. Navarro soll Simos Ansprüche bereits am 13. Juni den amerikanischen Behörden übermittelt haben.

Eine amerikanische Kommission, die zur Abwicklung von Schadensersatzansprüchen der bei der Suche nach der verlorenen Atombombe geschädigten Fischer und Bauern im Gebiet von Palomares eingesetzt war, hat Simo bereits 5000 Dollar (20 000 Mark) gezahlt und alle Ansprüche damit für abgegolten erklärt.

Simo hatte die Suchtrupps auf die Spur des vermißten „Höllen-Eies" geführt, nach dem über drei Monate lang gesucht worden war.

Tödliche Schüsse im Gerichtssaal

Plentywood (dpa) — Schüsse peitschten durch einen Gerichtssaal in Plentywood im amerikanischen Bundesstaat Montana und töteten zwei Menschen.

Der wegen tätlichen Angriffs angeklagte 33jährige Duane Falk zog plötzlich während der Verhandlung einen Revolver aus der Tasche, erschoß damit den Bürgermeister der Stadt und verwundete einen Richter und einen Polizisten. Der verwundete Polizist konnte noch zur Pistole greifen. Er tötete den Angeklagten mit einem Schuß zwischen beide Augen. Der 46jährige Bürgermeister schleppte sich schwer verletzt aus dem Gerichtssaal und brach kurz danach tot zusammen.

Fußball-Leidenschaft: Totschlag

Berlin (dpa) — Wegen seiner Fußball-Leidenschaft wurde in Berlin-Charlottenburg der 23jährige Peter Unglaube zum Verbrecher. Im Streit tötete er seine 74jährige Pflegemutter Elisabeth Hedrich in der gemeinsamen Wohnung. Zu der Auseinandersetzung war es gekommen, weil Unglaube wegen der Übertragungen der Fußballspiele aus England in den vergangenen Tagen nicht mehr zur Arbeit gegangen war und sich oft betrunken hatte.

Der 23jährige gestand beim Verhör vor der Mordkommission, daß ihm seine Pflegemutter seit Tagen Vorwürfe gemacht hatte, weil er nicht mehr arbeitete und zuviel trank. Da er ihre Ermahnungen nicht beachtete, war sie schließlich zur Polizei gegangen, hatte ihn dort abgemeldet und ihn aus der Wohnung gewiesen. Als er dann noch einmal zurückkehrte, gab es wegen des Hinauswurfs Streit, in dessen Verlauf Unglaube seine Pflegemutter mit den Fäusten zu Boden schlug und dann erwürgte.

Die Tat wurde entdeckt, nachdem eine Nachbarin wiederholt an der Wohnungstür der 74jährigen geklingelt hatte, ohne daß sich in der Wohnung jemand meldete. Die Frau schöpfte Verdacht und alarmierte die Polizei.

Maskierte Räuber: Riesen-Schmuckbeute

Indianapolis (UPI) — Drei Räuber, die sich mit Karnevalsmasken und Lederhandschuhen völlig unkenntlich gemacht hatten, überfielen ein Juweliergeschäft in Indianapolis und entkamen mit Schmuck im Wert von rund 250 000 Dollar (eine Million Mark).

Die Maskierten hatten das Geschäft hinter einem Kunden betreten und Kundschaft wie Personal gezwungen, sich in einen Nebenraum zu begeben. Dann mußte ihnen der Eigentümer seine fünf Safes öffnen. Die Gangster suchten sich nur gefaßten, besonders wertvollen Schmuck aus und ließen die losen Steine liegen.

Bestrickend

ist nicht nur das Modell, sondern auch das Kleid des dänischen Modeschöpfers Thomsen. Es ist im Empire-Stil geschnitten, in Weiß und Navy-Blau gehalten und hat am Saum Wellen-Borden.

In die Tiefe gerissen

Halifax (UPI) — Der Untergang des liberianischen 10 000-Tonnen-Frachters „Janet Glory" in der Bucht von Fundy vor Nova Scotia hat drei Insassen eines zu Hilfe eilenden Fischerbootes das Leben gekostet.

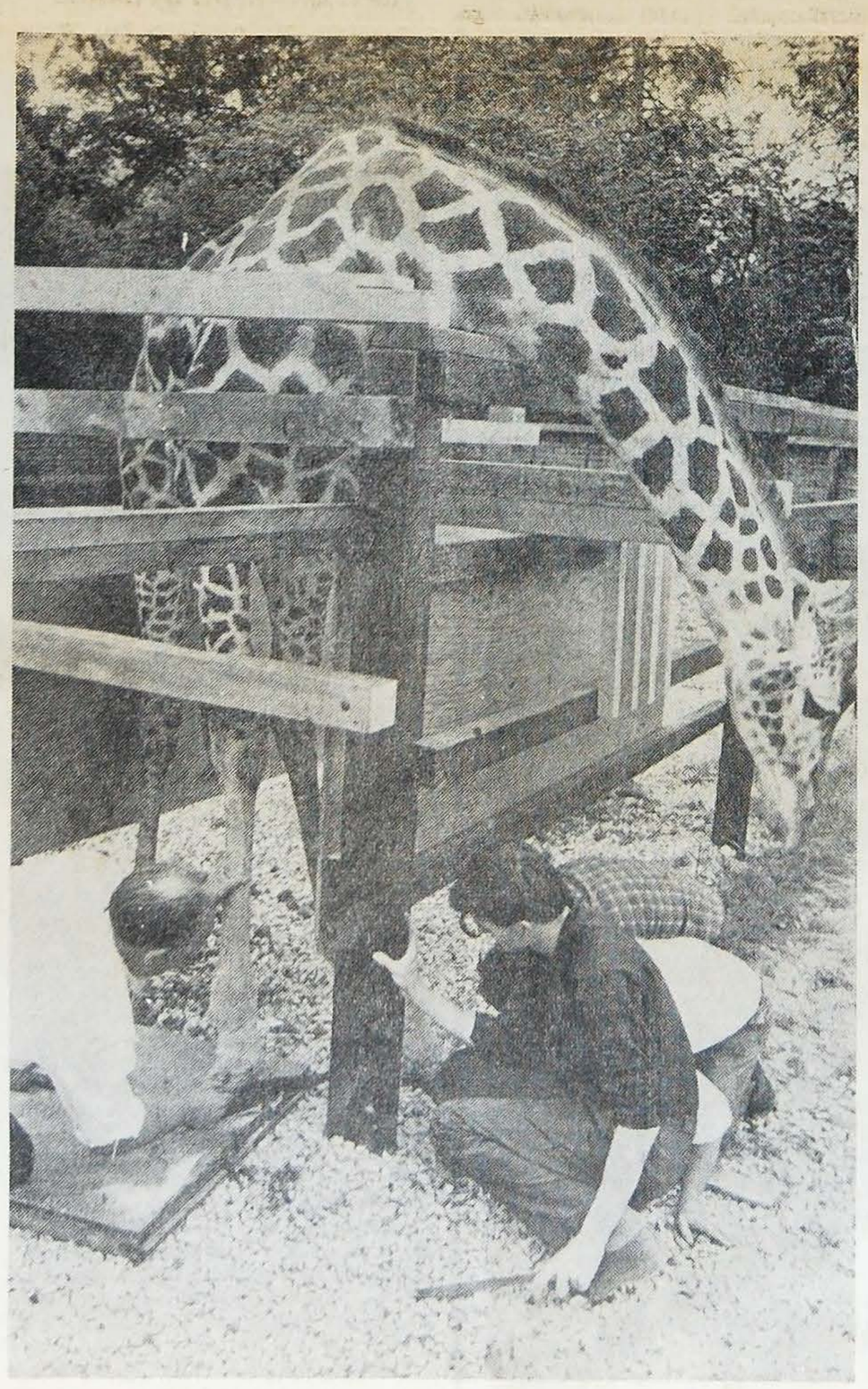
Die „Janet Glory" war im dichten Nebel auf Grund gelaufen und leck geschlagen. Die 31 Mann der Besatzung gingen daraufhin in die Rettungsboote und ruderten zu der nur 900 Meter entfernten Küste. Kurze Zeit später explodierte der Kesselraum des Frachters. Das sinkende Schiff riß eine kleines Hummerboot mit in die Tiefe, in dem sich — nach Angaben der kanadischen Schiffahrtsbehörden — drei Fischer befanden, die den Besatzungsmitgliedern der „Janet Glory" helfen wollten. Sie hatten offensichtlich nicht gesehen, daß die Frachterbesatzung das Schiff bereits verlassen hatte.

Gefährliche Beute

Paris (dpa) — Lebensgefährliche Beute machten Diebe, die in Paris aus dem Haus eines Arztes 60 afrikanische Speere, Pfeile und vier Dolche stahlen. Die Waffen sind vergiftet. Der Arzt wies darauf hin, daß schon ein kleiner, von den Waffen verursachter Kratzer zum Tode führen könne. Er habe in Afrika erlebt, wie sich Eingeborene versehentlich mit vergifteten Waffen verletzten und kurz darauf starben, ohne daß er ihnen habe helfen können.

Waltraut Haas heiratete

Salzburg (dpa) — Die beiden Filmschauspieler Waltraut Haas und Erwin Strahl schlossen in der evangelischen Kirche von St. Wolfgang (Salzkammergut) den Bund fürs Leben. Das Paar hält sich zurZeit am Wolfgangsee auf, wo der Film „Sex am Wolfgangsee" gedreht wird, in dem die beiden Schauspieler ein Brautpaar verkörpern.



Wann seid ihr endlich fertig da unten?

scheint Giraffe Geordie im Flamingo-Park-Zoo von Malton/Yorkshire (England) ihre Wärter zu fragen. Das Tier muß sich gerade einer routinemäßigen Pediküre unterziehen, zu der die Wärter Spezial-Instrumente wie Sägen, Meißel und Holzhämmer benutzen.

Wildgewordener Elefant tötete drei Menschen

Mexiko-Stadt (dpa) — Bei den Aufnahmen zu den letzten Szenen eines „Tarzan-Filmes" hat in der Nähe von Mexiko-Stadt ein wildgewordener Zirkuselefant drei Menschen getötet. Er wurde erschossen.

Beim Entladen aus einem Transportfahrzeug war der Dickhäuter von zwei Hunden angefallen und durch ihr Gebell gereizt worden. Er flüchtete und drang in einen Bauernhof ein. Dort tötete er ein spielendes Kind und dessen Mutter. Später schmetterte er seinen herbeigeeilten Dompteur mit dem Rüssel so lange zu Boden, bis auch dieser tot war.

*

Ootacamund (dpa) — Bei der Beobachtung von Tieren in freier Wildbahn wurde in der Nähe von Ootacamund im südindischen Bundesstaat Madras ein deutscher Tourist von einem wilden Elefanten angegriffen und zu Tode getrampelt. Sein Name wird mit Fritz Krampe angegeben.

Lernen durch Experimente

Baltimore / USA (dpa) — Versuche, die möglicherweise den Unterricht an den Schulen revolutionieren können, werden aus den USA gemeldet: Nach Vorstudien, die 120 Wissenschaftler und Lehrer vier Jahre lang beschäftigt und eine Million Dollar (vier Millionen Mark) gekostet haben, werden jetzt zwölf Schulkinder in Baltimore/Maryland im Alter von neun und zehn Jahren auf neue Art in Mathematik und Naturwissenschaften unterrichtet. Das System geht davon aus, daß Kinder leichter durch eigene Versuche lernen als durch theoretische Lehren.

Der von der amerikanischen Vereinigung zur Förderung der Wissenschaften finanzierte Unterricht beginnt im Kindergartenalter damit, daß die Kinder die Tiere nach einfachen Methoden klassifizieren (z. B. nach der Anzahl der Beine), einen einfachen Meßstab entwickeln oder geometrische Formen unterscheiden lernen. Immer von eigenen Beobachtungen ausgehend, wird der Unterricht zunehmend schwieriger, bis die Kinder in der sechsten Klasse eigene Hypothesen formulieren und durch Experimente überprüfen lernen. „Sie lernen naturwissenschaftlich arbeiten", nannte es einer der Mitarbeiter des Projekts.

Umschau im Lande

Den Tod erlitten hat am Wochenende in der Nähe von Haren im Emsland die Ehefrau eines Autofahrers aus Emden, dessen Kraftwagen mit einem Lieferkraftwagen kollidierte.

Verabschiedet wurden durch Frau Bürgermeister Wilts in Emden neunzehn Jugendliche aus sechs Nationen, die während ihrer Sommerferien drei Wochen lang im Städtischen Krankenhaus Hilfsdienste geleistet hatten.

Zwei Verletzte waren bei einem Zusammenstoß eines Lieferkraftwagens und eines Personenkraftwagens in Süd-Victorbur, Kreis Aurich, zu beklagen. Der Unfall war auf die Unachtsamkeit des Fahrers des Lieferkraftwagens zurückzuführen.

Von einer vierwöchigen Ostseefahrt zurückgekehrt ist das Sportsegelboot „Magellan", Eigner Leopold Luitjens, in den Heimathafen Norderney. Fünf Segler waren auf der Reise an Bord, auf der auch dänische und norwegische Häfen angelaufen wurden.

Vom Stapel gelaufen ist auf der Beister-Werft in Norderney die Segeljacht „Susan". Vor längerer Zeit wurde ein Schiff gleichen Namens auf der Norderneyer Bootswerft für New Yorker Rechnung gebaut.

Rund fünftausend Postkarten, die zum großen Teil von der Insel Borkum angeliefert werden, müssen täglich beim Postamt Emden für die Absendungen ins Inland sortiert werden.

Im Hafen Emden festgemacht hat am Sonntag nach vierzehntägiger Reise von Australien zur Ems der Frachter „Chandragupta Jayanti". — Gleichzeitig eingelaufen ist die „Uskok". Beide Schiffe löschen Erz.

Dreizehnhundert Faß Tabak aus Nordamerika werden in diesen Tagen im Emder Hafen erwartet.

Rund neunhundert ausländische Gastarbeiter, davon fast siebenhundert Männer, sind gegenwärtig in Emden beschäftigt. Die größte Gruppe stellen die Niederländer, gefolgt von den Portugiesen, Spaniern, Italienern, Oesterreichern und den Griechen.

In Brand gesteckt wurde in Emden an der Brücke zum Exerzierplatz von zwei acht- und neunjährigen Schülern ein Bretterverschlag, in dem Arbeitsgeräte aufbewahrt wurden.

Seinen Führerschein abgeben und sich zu einer Blutprobenentnahme bequemen mußte ein Kraftfahrer aus der Krummhörn, der in Emden aus Unachtsamkeit einen Zusammenstoß seines Autos mit einem anderen Kraftwagen verschuldet hatte.

Flugzeugunglück noch nicht geklärt

Heute Entscheidung über abschließende Verhandlung — Fachleute in Viererkommission

Braunschweig. Die Voruntersuchungen einiger der elf Fachgruppen über die Ursachen der schweren Flugzeugkatastrophe vom 28. Januar in Bremen sind noch nicht vollständig.

Zu diesem Ergebnis kam nach einer zweitägigen Konferenz eine Viererkommission unter Vorsitz von Ministerialdirigent Dr. Heinrich von Spreckelsen (Bonn). Er will heute entscheiden, ob und wann es zu dieser abschließenden Verhandlung kommen wird. Der Viererkommission gehörten neben Dr. von Spreckelsen Prof. Dr. Karl Dötsch von der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt in Braunschweig, der Düsseldorfer Flugkapitän W. Krauß und der Leiter des Referats Flugunfalluntersuchungen im Luftfahrtbundesamt, Flugkapitän Max Brandenburg, an.

Bei dem Flugzeugunglück in Bremen waren die vier Besatzungsmitglieder und 42 Passagiere ums Leben gekommen, als eine zweimotorige Convair der Lufthansa bei der Landung abstürzte. Unter den Toten befanden sich die Schauspielerin Ada Tschechowa und sieben italienische Nationalschwimmer mit ihrem Trainer, die zu einem internationalen Schwimmfest nach Bremen wollten.

„Italienurlauber" zurück

Drei Sonderzüge für 2200 Wolfsburger Gastarbeiter

Wolfsburg. Zwölf Stunden vor der Wiederaufnahme der Produktion im Volkswagenwerk Wolfsburg nach den dreiwöchigen Werksferien sind gestern mit drei Sonderzügen rund 2200 italienische Gastarbeiter wieder in Wolfsburg eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnsteig von ihren in Wolfsburg gebliebenen Landsleuten stürmisch empfangen.

Auch diesmal kam wieder eine Anzahl Italiener unangemeldet mit den Sonderzügen nach Wolfsburg, um sich im Volkswagenwerk um eine Anstellung zu bemühen. Wie viele es sein werden, wird sich erst herausstellen, wenn die „Zugereisten" bei der Stadt und beim Arbeitsamt eine Arbeitsgenehmigung beantragt haben. Nach den Beteriebsferien 1965 waren etwa 600 Italiener zusätzlich nach Wolfsburg gekommen.

Ein Teil der italienischen Gastarbeiter brachte seine Familien mit. In Wolfsburg leben zur Zeit fast 7000 Ausländer, davon rund 5500 italienische Gastarbeiter. Auch auf den Straßen nach Wolfsburg riß am Wochenende die Kette der heimkehrenden Urlauber nicht ab.

Italiener starben an Pilzvergiftung

Lehrte. Zwei italienische Gastarbeiter, Amido Processere (22) aus Tatronto und Antonio Piecione (44) aus Rossolini, sind am Wochenende im Stadtkrankenhaus Lehrte (Kreis Burgdorf) an den Folgen einer Pilzvergiftung gestorben.

Vor einer Woche waren vier italienische Gastarbeiter mit schweren Pilzvergiftungen in das Stadtkrankenhaus eingeliefert worden. Die in Braunschweig beschäftigten Arbeiter hatten die Pilze selbst gesucht und sie zu einer Mahlzeit zubereitet. Die beiden anderen Italiener sind außer Lebensgefahr.

kurz berichtet

● Zwei Tote und vier Schwerverletzte war auf der Bundesstraße 213 zwischen Nordhorn und Lingen die furchtbare Bilanz eines Zusammenstoßes von zwei Personenwagen.

● Im Französischen Garten in Celle wurden nachts ein 16 Jahre altes Mädchen und ihr 20 Jahre alter Begleiter (beide aus Celle) von mehreren englisch sprechenden jungen Männern in Zivilkleidung überfallen und ihrer Geldbörsen beraubt.

● Unbemerkt von Grenzwächtern der Zone ist ein 22 Jahre alter chemischer Facharbeiter aus Ostberlin über die nordniedersächsische Zonengrenze in die Bundesrepublik geflohen. Unverletzt überwand er den verminten Doppelzaun.

Güterzug entgleiste Bahnstrecke blockiert

Hannover. Die Nord-Süd-Strecke der Bundesbahn zwischen Kreiensen und Northeim war wegen eines Zugunglücks mehrere Stunden lang blockiert. Vor dem Bahnhof Kreiensen entgleiste ein Wagen eines Eilgüterzuges infolge eines Achsschenkelbruchs und riß zwei andere Wagen mit.

Die Waggons stürzten auf das Nebengleis der elektrifizierten Nord-Süd-Strecke. Ein Wagen wurde völlig zertrümmert. Gleise und Weichen wurden erheblich beschädigt. Sowohl in südlicher als auch in nördlicher Richtung wurde der Verkehr unterbrochen. Die Unterbrechung dauerte auf beiden Gleisen dreieinhalb Stunden. Erst nach achteinhalb Stunden konnte auch das zweite Gleis wieder freigemacht werden. Nach Mitteilung der Oberzugleitung der Bundesbahndirektion Hannover sind Menschen bei dem Zugunglück nicht zu Schaden gekommen.

Vor dem Bahnhof Kreiensen staute sich eine Reihe von Zügen. Die Zug-Schlange konnte nur langsam „abgebaut" werden. Stunden nach dem Unglück hatten die Züge in Richtung Norden noch Verspätungen zwischen 100 und 250 Minuten. Mehrere Züge wurden über Altenbeken — Kassel in Richtung Süden über Bebra — Kassel umgeleitet. Erhebliche Verspätungen gab es vor allem im Ferienverkehr. Wie hoch der Sachschaden ist, konnte die Oberzugleitung noch nicht angeben. Der zerstörte Güterwagen war mit Gemüse beladen.

„Meerkatze" zurück

CUXHAVEN. Das Fischereischutzboot „Meerkatze" kehrte am über fünftausendachthundert Seetagen nach Cuxhaven zurück. Unter Führung von Kapitän Rudolf de Grave legte das Fischereischutzboot ber fünftausendachthundert Seemeilen zurück. Es operierte westlich und nordwestlich von Island. - Hundertachtzehn Seeleute wurden vom Bordarzt teils über Funk, teils auf den Schiffen der fischenden Flotte oder an Bord der „Meerkatze" behandelt. Acht Männer wurden im Bordhospital nach Cuxhaven gebracht. Die Bordtechniker wurden achtzehn Mal auf andere Schiffe zur Behebung von Havarien gerufen.

Nach Redaktionsschluß

ERNEUAE RASSENUNRUHEN

CHIKAGO. Zu erneuten Zusammenstößen zwischen farbigen Demonstranten und Weißen kam es in der vergangenen Nacht in Chikago. Die Farbigen protestierten in einem nur von Weißen bewohnten Stadtteil gegen eine Benachteiligung bei der Wohnungsvermietung.

UNTERSUCHUNG IM GANGE

SAIGON. Die Internationale Kontrollkommission für Indochina, der Vertreter Kanadas, Indiens und Polens angehören, untersucht gegenwärtig die Berechtigung der amerikanischen Bombenangriffe gegen Ziele in der zwischen den beiden Teilen Vietnams liegenden entmilitarisierten Zone. Die Vereinigten Staaten hatten die Bombardierung mit dem Hinweis auf starke Truppenkonzentrationen und Artilleriestellungen des Vietcong gerechtfertigt.

UNIVERSITÄTEN GESCHLOSSEN

BUENOS AIRES. Die argentinische Regierung hat gestern die Schließung aller Lehranstalten bis zum 16. August angeordnet. Wie offiziell bekanntgegeben wurde, soll mit dieser Maßnahme Studentenunruhen vorgebeugt werden, die sich durch die wachsende Zahl von Demonstrationen der linksgerichteten Studentenverbände gegen die Regierung Präsident Juan Carlos Ongania ankündigten.

Silberne Ehrennadel für den scheidenden Obmann Wille

Kreisjugendtag wählte neuen Obmann

Am Vorabend des Kreisfußballtages fand im Bahnhofshotel Harms der Kreisjugendtag statt

Am Vorabend des Kreisfußballtages fand im Bahnhofshotel Harms der Kreisjugendtag statt. Wichtigster Punkt dieser Tagung war die Wahl eines neuen Obmanns, da Friedrich Wille seinen Rücktritt erklärt hatte. Als Nachfolger wurden vorgeschlagen: F. W. Walter-Flachsmeer, W. Piontek-Leer und G. Seemann-Hollen. Da Piontek und Seemann verzichteten, wurde mit nur einer Gegenstimme Friedrich Wilhelm Walter-Viktoria Flachsmeer zum Kreis-Jugendobmann gewählt. Kreisvorsitzender Aits, der die Wahl leitete, bedauerte das Ausscheiden Willes, dem für seine in zehn Jahren geleisteten Dienste die goldene Ehrennadel des NFV-Kreises Leer überreicht wurde. Die silberne Ehrenan Hans Lengsfeld-Collinghorst und Hans Lengsfeld-Collinghorst und Wilhelm Schade-Frisia Loga.

Als Staffelleiter wurden gewählt: Wilhelm Schade-Loga (Kreisjugendspitzenklasse), Diedrich Striek-Ditzumerverlaat (Rheiderland), Hans Lengsfeld - Collinghorst (Overledingerland), Georg Seemann-Hollen (Uplengen), Waldemar Piontek-Leer (Leer). Referenten für den Schulfußball: Hennig-Bunde und Seemann-Hollen.

An einem Beispiel wies Staffelleiter Seemann auf die Bedeutung der sportärztlichen Untersuchung hin. Dem TSV Hesel wurden 10 Punkte aberkannt, weil ein nicht untersuchter Spieler auch in der zweiten Serie gespielt hatte.

Der Jahresbericht des Kreisjugend-Obmanns kennzeichnete die sportlichen Erfolge der Jugendmannschaften des Kreises Leer: Germania Leer 1. Jugend wurde Bezirksjugend- und Bezirkspokalmeister. Der TuS Weener und Tura Westrhauderfehn behaupteten sich mit gutem Erfolg in der Bezirksjugendklasse. Der Kreis gewann den Pokal der Kreis-Auswahlmannschaften und kann im nächsten Jahre nach einem nochmaligen Erfolg diese Trophäe für sich beanspruchen. Meister der Kreisjugend-Spitzenklasse wurde Viktoria Flachsmeer; leider gelang den Flachsmeerern aber nicht der Aufstieg. Die Meisterschaft der B-Jugend sicherte sich Germania Leer. In den Jugendkreisklassen wurden Teutonia Stapelmoor, SV Stikelkamp und SV Burlage Meister, bei den Schülern kamen der SV Jemgum, Germania Leer, der VfL Ockenhausen und Concordia Ihrhove auf den ersten Platz. Meister der Knaben-Staffeln sind: Teutonia Stapelmoor, Frisia Loga, FTC Hollen, Concordia Ihrhove und Germania Holterfehn. Auf die Fairnis der Jugendspieler soll besonderer Wert gelegt werden, denn ein Sieg allein ist noch längst keine Quittung für sportliche Haltung. Staffelleiter Schade bedauert in seinem Bericht das vorzeitige Ausscheiden von zwei Mannschaften aus der Kreisjugend-Spitzenklasse. Die sportliche Moral habe sich erheblich gebessert, insgesamt hätte es nur 4 Platzverweise und 20 Hinausstellungen auf Zeit gegeben.

In seinem Jahresbericht für das Rheiderland gedenkt D. Striek des auf dem Wege zum Fußballplatz verunglückten Sportkameraden Ewald Spekker, Möhlenwarf. Sein Dank gilt den Jugendleitern, Betreuern, Schiedsrichtern, Eltern und der Presse für die gewährte Unterstützung. Auf die rechtzeitige Einsendung der Spielberichte wurde nachdrücklich hingewiesen.

Am 12. August findet in Leer (Bahnhofshotel Harms) ein Staffeltag der Bezirksjugendklasse statt. Wegen der interessanten Vorträge lud Jugendobmann Wille alle Jugendleiter dazu ein.

Gastgeber nach der Pause stärker

TuS Ditzumerverlaat — SV Jemgum 3:1 (0:1)

Tus Ditzumerverlaat: Janssen, A. Schulte, Jürgens, K. H. Schulte, G. Schulte, Janssen, Ahrends, H. Heikens, Löning, Lamping, Veenhuis.

SV Jemgum: H. Even, A. Nitters, K. Nitters, D. Folten, Granich, Sluiter, de Vries, A. Even, E. Heikens, Mühlena, Klapp.

Schiedsrichter: Panzer (Vorwärts Leer).

Tore: 0:1 Mühlena 5., 1:1 Janssen 60., 2:1 H. Heikens 63., 3:1 Veenhuis 79. Spielminute.

Die Leistungssteigerung der Platzbesitzer nach dem Seitenwechsel war ausschlaggebend für den verdienten 3:1-Sieg über den SV Jemgum. Die Gäste, die zwei Nachwuchsspieler aus der Jugend einsetzten, konnten nur in der ersten Halbzeit gefallen.

Bereits in der 5. Minute gelang es dem nachsetzenden Mühlena, den Ball zum 0:1 einzuschießen. Fast eine Stunde blieb es bei dieser knappen Führung, dann sorgten innerhalb von drei Minuten Janssen und H. Heikens für den Ausgleich und das 2:1 für die Gastgeber. Nach einer Vorlage von Ahrends köpfte Veenhuis, der neben H. Heikens bester Spieler der Verlaatjer war, in der 79. Minute zum 3:1 ein. Umstellungen der Jemgumer gegen Ende des Spiels brachten nichts ein.

Ditzumerverlaat II — Jemgum II 3:2.

BW Borßum — Germania Leer 3:1

In einem Freundschaftsspiel am Sonnabend kam BW Borßum zu einem 3:1-Sieg über Germania Leer. Die Borßumer, die fast ständig überlegen waren, gewannen dieses Spiel verdient. Die Leeraner bestritten dieses Spiel allerdings nicht in stärkster Aufstellung. Den Ehrentreffer für Germania erzielte Perlbach, der als Feldspieler mitwirkte.

Jung schoß vier Tore für Weener

TuS Weener — VfB Remels 4:1 (3:0)

TuS Weener: Windmüller, Bomba, Klaassen, Groenewold, Rand, Duismann, Köller, Jung, W. Wiegmann, Gürtler, Dreesmann.

Schiedsrichter: Collmann (Flachsmeer).

Tore: 1:0 7., 2:0 11., 3:0 16., 4:0 64., 4:1 Remels 90. Minute.

Beiden Mannschaften merkte man an, daß es das erste Spiel nach der Sommerpause war. Während der TuS Weener in der ersten Halbzeit gefallen konnte, blieben die Leistungen der Gäste aus Remels, die zur Spitzengruppe der Bezirksklasse gehörten, weit hinter den Erwartungen zurück. Der sonst so gefürchtete, schnelle Sturm der Remelser versagte.

Bis zur Pause sicherten sich die Weeneraner einen klaren 3:0-Vorsprung, alle Treffer erzielte Jung, der auch das vierte Tor für seinen Verein buchte. Der Ehrentreffer der Remelser fiel in der letzten Spielminute nach einem Freistoß im Strafraum durch den Halbrechten. Die Weeneraner nahmen in der zweiten Halbzeit einige Umstellungen vor, Wessels spielte für Groenewold und Finke trat für Duismann an.

Unentschieden in Aschendorf

Den ersten Spieltag nach der Sommerpause nutzten die Bunder, eine Rückspielverpflichtung in Aschendorf einzulösen. Mit vierzehn Toren kam es dabei fast zu einem Handballergebnis. Schon bis zur Pause hieß es 3:3. Nachdem die Gastgeber gleich zu Beginn den Führungstreffer erzielten, glichen die Bunder wenig später durch ein Tor von Peters aus und kamen in der ersten Viertelstunde durch Kuper und Lüchtenborg zu zwei weiteren Toren. Aber noch vor der Pause schafften die Aschendorfer den Ausgleich. In der zweiten Halbzeit waren es dann Lüchtenborg, Kuper, Billker und Ostendorp, die weitere Tore erzielten. Aber nach jedem Tor, das die Bunder schossen, schafften auch die Aschendorfer jeweils ein Tor, so daß mit schöner Regelmäßigkeit auf beiden Seiten die Tore fielen. Am Ende stand die Partie dann 7:7. Das Spiel, in dem nicht mehr viel von der Sommerpause bei den Spielern zu spüren war und bei dem gelungene Spielzüge geboten wurden, stand im Zeichen starker und schußfreudiger Stürmerreihen, während die Abwehr hüben wie drüben nicht ganz glücklich war. Bunde spielte mit Tielboer, Boekhoff, Ostendorp, Leemhuis, Billker, Snater, Relotius, Peters, Kuper, Lüchtenborg, Schlötel.

Punktspiele ab 14. August

Die Punktspielserie der Bezirksklasse und der ersten Kreisklasse Leer beginnt am 14. August. — Die Begegnungen der Bezirksklasse an diesem Sonntag: Norderney — Loga, Wittmund — Wiesmoor, Ihrhove gegen Loppersum, Larrelt — Hage, Petkum — Flachsmeer, Heisfelde gegen Marienhafe.

Fußball-Ergebnisse

TuS Weener — VfB Remels	4:1
Ditz.-Verlaat — SV Jemgum	3:1
Ditz.-Verlaat II — Jemgum II	3:2
Holthusen — VfB Remels II	4:5
BW Borßum — Germania Leer	3:1
Spfr. Möhlenwarf — Beerta I	4:4
Möhlenwarf II — Beerta II	1:7
SV Neufirrel — Warsingsfehn	2:4

ZEITUNGSLESER WISSEN MEHR

Darum informieren auch Sie sich täglich durch ein Abonnement der Zeitung

Emsland

Zwei Todesopfer und vier Schwerverletzte waren am Sonnabend bei einem Verkehrsunfall zwischen Lingen und Nordhorn zu beklagen. Zwei Kraftwagen aus den Niederlanden kollidierten und blieben als Wracks an der Unfallstelle liegen.

Starke Nerven hatten Einbrecher, die in Lathen in ein Geschäft eindrangen und dort das Wechselgeld aus der Ladenkasse stahlen. Bevor sie den Ort ihrer „Tätigkeit" verließen, hielten sie aus den Vorräten im Laden ein üppiges Gastmahl. Sie entkamen unerkannt; der Einbruch wurde erst am nächsten Morgen entdeckt.

Von Papenburg gehört hatte in Amerika der amerikanische Reiseschriftsteller und Vortragsreisende C. Hampton Price aus New York. Die „denkwürdige Stadt an den Kanälen" interessierte ihn so sehr, daß er jetzt eine Fahrt nach Papenburg unternahm, um hier Unterlagen für einen Aufsatz und einen Vortrag zu besorgen und sich an Ort und Stelle zu informieren.

Blick über die Westgrenze

Brandstifter verübten ein Attentat gegen die indonesische Botschaft in Den Haag. Es entstand ein Schaden von fünfundsiebzigtausend Gulden. – Vermutet wird, daß Männer von den Süd-Molukken die Täter waren.

Zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten verurteilt wurde ein dreißigjähriger Einwohner aus Groningen, der versucht hatte, seine von ihm geschiedene Ehefrau zu ermorden. Nachbarn waren der Frau zu Hilfe geeilt und hatten die Bluttat verhindert.

Immer schlimmer wird es mit dem Treiben der Halbstarken in den Niederlanden. Sie rotten sich an vielen Orten zusammen und verursachen Unruhen: in den Seebädern vergraulen sie den ausländischen Touristen und Kurgästen den Aufenthalt. Aus Lindenheuvel wird gemeldet, daß dort eine Gruppe Halbstarker einen Gast in einem Hotelquartier gewaltsam zwang, sich auf den Kopf zu stellen.

„Panzer gespielt" hat mit seinem Lastkraftwagen ein Kraftfahrer in Leeuwarden. Er rammte mit seinem Fahrzeug eine Mauer des Städtischen Krankenhauses und landete in einem Krankenzimmer, dessen Insasse glücklicherweise gerade sein Bett verlassen hatte. Es entstand schwerer Sachschaden.

Nur einige Stunden dauerte ein Streik der niederländischen Busfahrer, dann wurden ihnen ihre Forderungen bewilligt, um das bereits in der Entstehung begriffene Verkehrschaos zu verhüten.

Ein Geständnis abgelegt hat ein sechzehnjähriger Malerlehrling, der in Den Haag den dreiundzwanzigjährigen Leiter einer Tanzschule mit einem Dolch angegriffen und so schwer verletzt hatte, daß der Angegriffene gestorben ist. In Verdacht hatten zunächst vier andere junge Männer gestanden, die mit dem Tanzschuleleiter in einen Streit geraten waren.

Festgenommen wurde in Almelo der Geschäftsführer eines Reisebüros, dem vorgeworfen wird, rund siebenundzwanzigtausend Gulden unterschlagen zu haben.

Rücksicht laß' beim Parken walten
denn sonst müssen and're halten!

Zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt wurde ein zwanzigjähriger Monteur aus Hoogezand-Sappemeer, der sein wenige Monate altes Kind schwer mißhandelt hatte. Außerdem hat er eine Geldstrafe von fünfhundert Gulden zu zahlen.

Mit einem Arm in eine Strohpresse geraten ist ein Landwirt aus Nieuwe Pekela. Dem Mann wurde der Unterarm zerquetscht.

Wie wird das Wetter?

Heute: Schwache bis mäßige Winde, vereinzelte Schauer, Tagestemperaturen um achtzehn Grad.

Morgen: Etwas freundlicher, aber noch nicht beständig.

Wasserstand

Hochwasser (Weener-Schleuse)
Dienstag, 2. 8.: 2.42 und 14.50 Uhr.
Niedrigwasser
Dienstag, 2. 8.: 10.06 und 22.36 Uhr.
Hochwasser (Emder Hafen)
Dienstag, 2. 8.: 1.20 und 13.28 Uhr.
Niedrigwasser
Dienstag, 2. 8.: 7.40 und 20.10 Uhr.

Tageszeitung „Rheiderland", Druck und Verlag H. Risius, Weener, in Norddeutscher Allgem. Verlags-GmbH., Verleger Dr. Aeilt Fr. Risius, Weener. Gesamtredaktion H. H. Herlyn, Leer, verantwortlich für Politik: Dr. Leupolt, für Weener und Rheiderland Rolf Klunker, Weener, Ruf 04951/677, für Ostfriesland, den übrigen Teil und Beilagen H. H. Herlyn, Leer; Anzeigenleiter Günther Risius, Redaktion und Geschäftsstelle Weener, Ruf 04951/677 und 678, nach Dienstschluß auch 679. Redaktion Leer (Herlyn), Ruf 0491/3106.

Wir suchen eine
Verkäuferin
Eintritt nach Vereinbarung,
einen
weiblichen Lehrling
zum 1. Okt. bzw. 1. Dez. 66
JAN ERNST WEENER/EMS

Vorführwagen
Taunus 20 M TS
1966 — 8000 km — mit Stahlkurbeldach
Taunus 17 M
1966 — 6000 km — mit Stahlkurbeldach und Einzelsitzen — preisgünstig abzugeben.
Autohaus GELDT DREYER, Leer
Telefon 42 76

Anzüge | **Saccos**
Anzüge | **Saccos**
Anzüge | **Hosen**
einmalige Preise!
Nutzen Sie die letzte SSV-Woche
EDZARD BUSEMANN WEENER — JEMGUM | EDZARD BUSEMANN WEENER — JEMGUM

In Weener, Tilvenne 21, schönes
Einfamilienhaus
ab sofort zu vermieten.
Anton Fokken jun., Weener, Mühlenstraße 11
Telefon 2 64

Wir stellen sofort ein (Dauerstellung)
männliche und weibliche ARBEITSKRÄFTE
(auch halbtags) — für leichte Montagearbeiten
2 Feinblechschlosser
die selbständig nach Zeichnung arbeiten können.
Vorstellung erbitten wir in Weener, Norderstraße 93.
STAKO-LUX
Beleuchtungskörper- und Gerätebau GmbH.
Stapelmoor Nr. 98 — Telefon Weener 3 40

Fahrschule Osterkamp
Aurich — Leer/Loga — Jemgum
Wiederbeginn des Unterrichts nach den Ferien:
in Aurich: Dienstag, 2. August 1966, 19.00 Uhr
in Leer/Loga: Dienstag, 2. August 1966, 19.00 Uhr
in Jemgum: Montag, 8. August 1966, 19.30 Uhr
Anmeldungen jederzeit und bei Beginn des Unterrichts.
Geschult wird auf Audi, VW und DKW-Saxomat
Hans Jürgen Osterkamp
Volkswagen — Auto-Union-Händler
Leer/Loga, Hauptstraße 79, Telefon 21 23

Heizöl-Haushaltstanks
mit Pumpe — 1000 Liter Inhalt — **119,— DM**
Bernhard Müller, Wymeer — Tel. 04903 - 2 21

Betten
und alles was dazu gehört, kauft man seit 1896 bei
Joh. Doesken
BUNDE - Ruf 330
gegr 1896

Bedeutendes Großversandhaus bietet
klugen Hausfrauen
durch nebenberufliche Mitarbeit lohnenden Nebenverdienst. Um Kurznachricht unter Nr. 010801 wird gebeten an die Tageszeitung "Rheiderland", Weener.

Anzeigen
helfen
verkaufen

Ausverkauf in
Moden-Zeitungen
Stück **1,— DM**
in Ihrer Toto-Lotto-Annahme
Anneliese Olthoff, Weener

ZURÜCK
H. D. Fischer, Zahnarzt
WEENER

Am 5. August 1966 beginnt wieder ein
Nähkursus
mit Frau Kuhnt im Saal der ref. Gemeinde Weener.
Anmeldungen werden bei Frau Kuhnt und im Gemeindebüro entgegengenommen.

Zurück
Dr. Hildebrandt, Jemgum
Praxis-Wiederbeginn:
Mittwoch, 3. August

Ab heute
Betriebsferien
Fisch-Kampen
WEENER

Nur noch eine Woche
herabgesetzte Preise
im
Sommer-Schluß-Verkauf
bei
B. Kroon
Beschotenweg,
Bunde, Stapelmoor

Postkarten
mit Firmenaufdruck, auch Selbstklebepostkarten mit und ohne Durchschlag, auf tintenfestem Karton, liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei H. RISIUS

Plazierungsvorschriften können von uns als Wunsch nicht aber als Bedingung angenommen werden

Heilung auch noch bei chronischen Leiden ohne Berufsstörung möglich
Leiden Sie an:
Rheuma — Gelenkentzündungen — Gelenkversteifung — Nervenschmerzen — Ischias — Durchblutungsstörungen — Altersbeschwerden — Abgespanntheit — Galle — chronisch — kalten Händen und Füßen usw.
PELOIDALE Heilmittel mit Garantiezertifikat für gleichbleibende Qualität. Hersteller: **Prof. Dr. W. Kosmath, Österreich, Feldkirch/Vorarlberg**
Schreiben Sie noch heute wegen kostenloser Auskunft an „Peloidin"-Direktion II/A, 45 Osnabrück, Laischaftsstraße 13.

Sagen Sie auch:
MOLTER TEE IST GROSSE KLASSE?
Dann verstehen sie viel vom Tee.
Molter Gold, der neue ostfriesische Markentee ist wirklich große Klasse.
Darum trinken auch immer mehr Teetrinker Molter Gold.

Eine Riesenauswahl deutscher und japanischer
Prismen-Ferngläser
8 x 30 bis 16 x 50
schon ab DM **66.—** bei
Bahns

Allen unseren Verwandten, den Nachbarn, Freunden und Bekannten, danken wir herzlichst für die Glückwünsche und Geschenke zu unserer goldenen Hochzeit.

Heinrich Pals und Frau

Bunde, im Juli 1966

Wymeer, Winschoten, Stapelmoor, den 30. Juli 1966

Statt Karten!

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die sanfte Ruh',
denkt, wie ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.
Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute morgen um 11.00 Uhr nahm Gott, der Herr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Berendina Huisinga

geb. Byl

in ihrem 79. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer
Harm Huisinga
Roelf Twiest und Frau Gebke, geb. Huisinga
Hinderikus Huisinga und Frau Grietje, geb. Eckoff
Jans Huisinga und Frau Antje, geb. Sap
Kornelius Waalkens und Frau Elisabeth, geb. Huisinga
Harm Huisinga und Frau Siementje, geb. Janssen
Johann Huisinga und Frau Janna, geb. Willems
Meinhard Röskens und Frau Grietje, geb. Huisinga
Wiept Huisinga und Frau Jantine, geb. Meyer
Hermann Huisinga und Frau Hermine, geb. Staas

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 3. August 1966, um 14.00 Uhr, in der Kirche zu Wymeer statt; anschließend Beerdigung.